Deutsch-Helgoland.

(Von unserm Spezialberichterstatter.)

II.

Dem leider infolge der mangelhaften Verbindung verspätet eingetroffene Bericht unseres Korrespondenten entnehmen wir noch folgende Details über die helgoländer Festtage:

„Am Sonabend kam es am Strande zu einem scharfen Wortwechsel zwischen den Helgoländern und den übermüthigen jungen englischen Matrosen, die ohne jede Aufsicht, gegen die am Strande versammelten Badegäste etwas rücksichtslos wurden. Aus den Reihen der Fischer flogen heftige Worte und man hörte den Ruf: „Die Engländer haben uns nichts mehr zu sagen; wir sind Deutsche.“ Zum Glück beruhigten sich die erhitzten Gemüther bald und der letzte Tag unter englischem Regime ging friedlich zu Ende. Abends drehten sich in den beiden Tanzlokalen „Zum grünen Wasser“ und „Auf hoher Meereswoge“ Deutsche, Engländer und Helgoländer im Tanz. Ein buntbelebtes Bild: feine Damen in 16 knöpfigen Handschuhen walzten mit Fischern in der Wolljacke, junge englische Soldaten schwenkten berliner Dienstmädchen umher, die gesuchtesten Tänzerinnen aber waren, wie immer, die meist außerordentlich zierlichen Helgoländerinnen, die von Badegästen und Schiffsleuten gleich heiß begehrt wurden. Auf das Wohl der unterschiedlichen Vaterländer wurde manche Flasche Heidsieck Monopole geleert, manche „Welle“ — eine Mischung von Grog und Rothwein — verschlungen und morgens gegen drei Uhr konnte man noch verspäteten Zechern am Meer begegnen.

Heute ist ganz besonders die Post belagert. Jeder will noch helgoländer Marken kaufen und abgestempelt haben, und die bedrängten Beamten mußten sich schließlich weigern, weitere Abstempelungen vorzunehmen, da ihre ganze Zeit durch diese Beschäftigung in Anspruch genommen wurde. Von morgen ab werden deutsche Marken und einfache Portosätze gelten, da in Begleitung des Staatssekretärs v. Boetticher, der heute mittag 1½ Uhr auf der „Grille“ hier eintrifft, um namens der deutschen Regierung die Insel zu übernehmen, sich auch ein deutscher Postbeamter befindet.

Während die offiziellen Persönlichkeiten sich bei einem Festmahl vereinigten, kehrten die Zuschauer ins Unterland zurück, wo mittlerweile die — im Wortlaut an anderer Stelle veröffentlichte — Kabinetsordre des Kaisers und der Erlaß des Reichskanzlers angeschlagen war. Langsam und schwerfällig buchstabirten sich die Helgoländer heraus, daß ihnen „einstweilen“ die alten Bräuche erhalten bleiben sollen und daß Geheimrath Wermuth als Chef der Civilverwaltung, Kapitän Geiseler als militärischer Kommandant auf der Insel bleibt.

Inzwischen vollzog sich der Abschied der Bevölkerung von ihrem alten Gouverneur und von dem Magistrate Mr. Witchate, der als Gouverneur nach Cypern geht. Fast jedem der wettergebräunten Fischer drückten die Scheidenden die Hand, dann fuhr Sir Henry Berklay unter Kanonendonner dem englischen Kriegsschiffe „Calypso“ zu, mit dem er morgen früh die Fahrt nach England antritt. Mr. Witchate hatte mit seiner Familie auf einer außerordentlich graziös gebauten Dampfyacht „Wilfire“ Platz gefunden, die nach sieben Uhr etwa die Anker lichtete. Die englische Verwaltung hatte das Eiland geräumt, Helgoland war deutsch geworden und überall wurde der neue Reichsbesitz von patriotischen Badegästen beim Knallen der Champagnerpropfen gefeiert.“

Der Himmel hatte sich aufgeklärt, es gab einen herrlichen Sonnenuntergang. Auf der Insel aber dachte noch viele Stunden später niemand an Schlaf. Im Konversationshause wurde wieder und wieder die deutsche Nationalhymne gespielt und gesungen, aus allen Gasthäusern klangen patriotische Lieder, nur die Helgoländer selbst hielten sich kühl und vorsichtig abwartend zurück. Der Abschied von England ist ihnen, bei allem Groll gegen einzelne Persönlichkeiten, doch recht schwer geworden; freilich überwiegt, wie ich schon in meinem ersten Berichte schrieb, die Zahl derjenigen, die sich zum geschäftsmäßigsten politischen Realismus bekennen. Ihr geringes Kapital an Enthusiasmus sparen sich diese besonnenen, schwerblütigen Menschen für morgen, für den Kaisertag.

Um 2 Uhr nachts herrschte noch reges Leben. Da wurde gehämmert und geputzt und gescheuert nach Herzenslust, die Badegäste spazierten am Strande auf und nieder, die deutschen Matrosen, die im Laufe des Nachmittags und Abends an Land gekommen waren, patrouillirten hin und her und besonders muthige Männer wachten den Sonnenaufgang heran, um die deutsche Flagge zum ersten male allein über Helgoland aufsteigen zu sehen. Ich hoffe, meine Berichterstatterpflicht nicht verletzt zu haben, wenn ich mich an dieser nationalen Frühpartie nicht betheiligte. Auch habe ich die späten Zecher stark im Verdacht, daß sie nur aus der Noth eine Tugend machten: schon gestern waren nämlich so viele Extradampfer gekommen, daß eine große Anzahl von Passagieren obdachlos bleiben mußte.

---

10. Aug.

Die erste Ueberraschung brachte heute morgen das englische Postbureau, das sich über Nacht in eine deutsche Postanstalt verwandelt hatte. Schon um acht gab es hier Andrang des Publikums, denn jeder wollte die ersten deutschen Postwertzeichen in Helgoland kaufen. Die Landungsbrücke war festlich dekorirt, rechts in deutschen, links in helgoländer Farben; beinahe jedes Häuschen trug Flaggenschmuck und durch eilig herbeigeschaffte Guirlanden war eine Feststraße geschaffen worden, die von der Landungsbrücke direkt über die 199 Stufen der Treppe zum Leuchtthurm auf dem Oberlande führte. Nach der Düne wurde nur wenig übergefahren, weil jeder beim Baden die Zeit zu versäumen fürchtete. Das Wetter war prachtvoll; sonnig blauer Himmel und dabei hoher Seegang. Von sechs Uhr an wurde mit der Ausschiffung der Truppen begonnen. Im Laufe des Abends und der Nacht waren fünfzehn Kriegsschiffe bei der Insel vor Anker gegangen, die sämmtlich in vollem Flaggenschmuck standen. Die deutschen Schiffsgeschütze wurden aufs Oberland geschafft, das Terrain gesäubert, die letzten Vorbereitungen getroffen.

Von neun an standen die Marinesoldaten und Matrosen vor dem Leuchtthurm paradebereit. Es schlug gerade elf vom neuen Leuchtthurm, als die kaiserliche Yacht „Hohenzollern“, von den Schiffen des Geschwaders mit Salutschüssen empfangen, dicht bei der „Grille“, die gestern Herrn v. Boetticher gebracht hatte, Anker warf. Die „Irene“, kommandirt vom Prinzen Heinrich, folgte dem Kaiserschiff bei seiner Umfahrt um die Insel und legte sich etwas weiter nördlich vor Anker. Die Helgoländer Musikkapelle intonirte die Nationalhymne, die Schiffsgeschütze donnerten, die Wogen brausten. Unter diesem Zusammenklang betrat Kaiser Wilhelm Helgoland, das erste Stückchen deutscher Erde, das er seit seiner großen Reise berührt. Vom Strand und von der Tribüne her erklang vielhundertstimmiger Jubel, aus allen Fenstern wurden Tücher und Fahnen geschwenkt. Eine kleine Dampfpinasse brachte den Monarchen ans Land. Der Kaiser sah sehr wohl, wettergebräunt und ernst aus. Nachdem die Begrüßungsadresse der Helgoländer überreicht und die Blumenspende der in altheligoländer Nationaltracht mit großen Hauben erschienenen Ehrenjungfrauen in Empfang genommen worden war, setzte sich, unter Führung der Kapelle des Seebataillons, der Zug in Bewegung. Durch die engen, verwickelten Straßen ging's bis zur Treppe, dann die Falm entlang und durch eine ganz schmale Gasse direkt zum Leuchtthurm. Hier hatte, rings um das Truppencarrés, eine gewaltige Menschenmenge Posto gefaßt. An der Spitze des Zuges schritt der Kaiser in Admiralsuniform mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens. Während der Präsentirmarsch gespielt wurde und der Oberste Kriegsherr langsam die Fronten abschritt, wurde der Jubel des Publikums lauter, sodaß der Kaiser mehrfach grüßend sich verneigte: Dann gab er das Zeichen zum Beginn des Festgottesdienstes.

Der Marinepfarrer trat zwischen zwei hohe Flaggenstangen, vor dem mit der preußischen Kriegsflagge bedeckten Altar, auf welchem die Bibel lag und zwei Kerzen standen. Dem Geistlichen gegenüber stand der Kaiser, hoch aufgerichtet, unbeweglich. Drei Verse des Liedes „Lobe den Herren“ leiteten die Feier ein. Dann begann die etwa halbstündige Predigt, die durch die mächtigen Accente, die der Marinepfarrer anschlug, ebenso wie durch die gewaltige Naturscenerie den tiefsten Eindruck machte. Der Geistliche erinnerte an die sagenhaften Zeiten Helgolands, das nun auf friedlichem Wege, ohne Schwertstreich, dem deutschen Stammlande endlich wieder eingereiht ist, nachdem es in schweren Zeiten nationaler Zerrissenheit von allen patriotischen Männern schmerzlich im Kranze der deutschen Inseln vermißt worden ist. Nach Absingung des Liedes „Nun danket alle Gott“ und nach den üblichen Gebeten war die ergreifende Feier, während welcher der Kaiser nicht mit der Wimper gezuckt hatte, beendet.“

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Die Reise Riegers nach Wien blieb, wie man der „Nat.-Ztg.“ meldet, erfolglos. Ministerpräsident Taaffe lehnte die Verhandlung über die Dienstsprache vor der Erledigung des Ausgleichs ab. Trotzdem erklärte Rieger, Graf Taaffe wäre nicht prinzipiell gegen diese Forderung. Rieger will nunmehr von neuem mit den Parteigenossen in Prag berathen und dann Anfangs September wieder nach Wien kommen, um die Verhandlungen mit der Regierung fortzusetzen. Die jungtschechischen Organe erklären die Bewilligung des Tschechischen als Dienstsprache für kein ausreichendes Zugeständniß für den Ausgleich. Wolle die Regierung von neuem unterhandeln, so müßte zunächst der status quo vor der Ausgleichsaktion hergestellt und neben der sprachlichen Gleichberechtigung auch das tschechische Staatsrecht wieder hergestellt werden.

Frankreich. Die französischen Blätter berichten trotz dem verhältnißmäßigen Fiasko, welches die französische Behörde in dem pariser Terroristenprozesse gemacht hat, über ein neues bereits kurz erwähntes nihilistisches Unternehmen. Die Mittheilung lautet:

Die französische Grenzpolizei hat den Ort entdeckt, wo die russischen Nihilisten, die sich in Genf zu genau überwacht fühlten, insgeheim zusammenkamen. Etwa fünfzehn russische Terroristen aus Paris und Genf hatten sich in dem Dorfe Ouches bei Chamounix am Fuße des Mont-Blanc niedergelassen. Bei denselben fand eine polizeiliche Haussuchung statt. Man stellte Nachforschungen an, weil man glaubt, daß sie daselbst die explodirbaren Stoffe versteckt haben, welche sie den Haussuchungen in Paris entzogen hatten. Seit Langem forschte die Polizei nach ihrem Versteck, ohne es zu finden, da sie sich mit allen erdenklichen Vorsichtsmaßregeln umgaben und nur einzeln, wahrscheinlich nächtlicher Weise, dahin gingen. Einige hatten in dieser verstecten Gegend bleibenden Aufenthalt genommen, weil sie sich da gegen jede gerichtliche Untersuchung geborgen wähnten.

Auf dem Kirchhofe Montparnasse in Paris wurden am Sonntag gelegentlich der Gedenkfeier der Communarden von Eudes aufrührerische Reden gehalten. Im übrigen verlief die Feier ohne Zwischenfälle. — In Lyon votirte vorgestern eine sozialistische Versammlung eine Tagesordnung, welche alle Arbeiter Frankreichs auffordert, sich zu organisiren, um den Triumph der sozialen Republik auf den Trümmern der Bourgeoisie herbeizuführen.

Wie der „Temps“ vernimmt, haben die in Paris versammelten Generalkonsuln der Vereinigten Staaten ihre Berathungen über die Mac Kinley-Bill beendet und beschlossen, bei Anwendung derselben Milderungen anzuempfehlen. Minister Ribot soll hiervon durch den Gesandten Whitelaw-Reid verständigt werden.

Großbritannien. Fast sämmtliche Morgenblätter vom Montag besprechen die förmliche Uebergabe Helgolands an Deutschland und bezeichnen dieselbe als Schlußakt des englisch-deutschen Abkommens, durch welches das freundschaftliche Verhältniß zwischen den stammverwandten Nationen aufs neue befestigt worden sei. „Daily Telegraph“ erklärt: Der Besuch des Kaisers und die augenscheinlich glücklichen Beziehungen zwischen ihm und dem englischen Hofe hätten es für England um so leichter gemacht, die Uebertragung der Insel mit Gleichmuth zu betrachten. Der „Standard“ hofft und erwartet, der Schlußakt des englisch-deutschen Abkommens werde die verwandtschaftlichen Gefühle der beiden Völker dauernd befestigen; es sei jetzt keine einzige Frage, ob groß oder klein, vorhanden, betreffs welcher ernste Meinungsverschiedenheiten zwischen ihnen entstehen könnten. England sei dem Dreibunde nicht beigetreten, aber es sei nur natürlich, daß es Schulter an Schulter mit jenen Mächten stehe, welche, kein Hehl aus ihrer Politik machend, England beweisen, daß sie nichts anstreben, was unverträglich mit der Aufrechterhaltung des europäischen Friedens sei. England müsse seine Sympathien denen zuwenden, welche die Erhaltung des Friedens wünschen;

3]

Der Schwedenhof.

Von Hans Richter.

(Fortsetzung.)

4.

In dem Niederholze, welches vom Dorfe her den Wald umsäumte, lungerten zwei verkommene Gesellen. Ein zerrissenes Soldatengewand deckte den Leib des Jüngeren, während der Aeltere in einem braunen Rock stak, der eine verteufelte Aehnlichkeit mit dem Kleidungsstücke hatte, welches man damals den Insassen der Kaspelhäuser mit auf den Weg gab, wenn sie nach erstandener Strafe der Freiheit wieder gegeben wurden.

Sie mußten beide des Lebens Noth in ausgiebigster Weise erfahren haben, aber noch anderes stand auf ihren verwitterten Gesichtern mit scharfen Zügen geschrieben. Leidenschaft und Verbrechen hatten ihre Runen da eingegraben, und der Aeltere ganz besonders, der, entgegen der damaligen Sitte, einen wirren grauen Vollbart trug, schien längst schon die Wege des letzteren gewandelt zu sein.

Die hatten sich auf den abendthaugetränkten Boden niedergelassen, neben sich ihre mageren Bündel, welche all' ihr Hab und Gut enthielten, und stillten mit zusammengebettelten Brocken den nagenden Hunger, den ihre lange Wanderschaft heute in ihnen erregt hatte. Verächtlich beiseite geworfen, lag, einige Schritte entfernt, ihre einzige Tröisterin auf der trostlosen Vagabondenfahrt, die Schnapsflasche, der aber kein Tropfen mehr zu entlocken war.

„Hol's der Teufel, Heinz!“ sprach der Jüngere, indem er sich lang ausstreckte und das Bündel unter den Kopf schob, „ich habe das Hundeleben satt! Hätte ich eine Ahnung gehabt, daß es mir so ergehen sollte, ich hätte den Schiesprügel hübsch auf dem Rücken behalten — — —“

„Und die Striemen von dem Stock des Herrn Korporals dazu!“ fiel der andere ihm roh lachend, mit rauher, heiserer Stimme in die Rede, „gelt, Dieter, die schmecken prächtig?“

„Immer besser als das erbärmliche Leben, welches ich führe, seit ich deiner Lockung folgte und vom Regiment ausknipp. Da hatte ich wenigstens des Lebens Nothdurft, und wenn es auch nur Bohnen und Kommißbrot waren — sie waren doch den elenden Bettelbrocken vorzuziehen, die man uns zuschmeißt und um die man sich noch mit den Dorfhunden herumbalgen muß.“

„Pah,“ antwortete der andere, „aber die Freiheit — die goldene Freiheit, Dieter. Rechnest du die für nichts?“

„'ne nette Freiheit!“ sprach grimmig lachend der Deserteur. „Nennst du das Freiheit? Des Tags über auf der Landstraße herumzustrolchen, mit der ewigen Angst im Schurke und den Landreitern aufgegriffen und in das nächste Raspelhaus gesteckt, oder gar zum Regiment zurückgeliefert zu werden? Freiheit! Jahraus, jahrein auf freiem Felde, im Waldesdickicht, oder wenn's hoch kommt, in einer Scheune auf einer Strohschütte übernachten und am Morgen nie wissen, woher das elende Bischen Speise und Trank nehmen, das unseren erbärmlichen Kadaver zusammenhält. Nein, ich hab's satt! Lieber wieder in den bunten Rock. Bei den Preußen freilich darf ich mich nicht mehr sehen lassen, wenn ich nicht die Spießruthen kosten und mir den Buckel zerfleschen lassen will, aber jenseits der Grenze blüht auch der Korporalsstock, und noch heute mach' ich mich auf den Weg zu den Oesterreichern.“

„Bist halt ein geborner Soldat,“ höhnte der andere, „und wirst es gewiß noch zum Feldmarschall bringen. Na, meinetwegen mach' was du willst, feige Seele, die nicht mal ein paar Tage lang das bischen Hunger ertragen kann. Und hättest's gar nicht nöthig, wenn du nur meinem Rath folgtest. Hast dich nicht umgeschaut drüben in dem einsamen Hof, wo wir heute ansprachen? Dort steckt Geld und Gut, Junge, und niemand im Hause als 'ne Alte mit ihrem Sohn. Das Gesinde schläft all im Nebengebäude. Höre, Dieter, wie wär's, wenn wir da heute nacht einen Coup machten, der uns mit einem male aus der Patsche risse?“

„Wie meinst du das?“ fragte scheu der andere.

„Mensch, bist du so dumm oder stellst du dich so?“ erwiderte Heinz, und seine Stimme sank zu einem heiseren Flüstern herab, „einen Einbruch wollen wir riskiren heute nacht. Die ganze Gegend ist still, kein Hofhund da, und die Leute schlafen, wenn sie vom Feld heimkommen, wie die Hamster im Winter — was ist da für Gefahr dabei?“

„Einen Einbruch — hm —“ sprach zögernd der Deserteur, „hab's noch nie getrieben — und doch, das Wasser steht uns an der Kehle — Hunger und Durst — — die verfluchten Lumpen wollen auch nicht mehr am Leibe halten, und jeder Landreiter wittert aus ihnen den Durchgänger, aber einen Einbruch, Heinz, ich hab's meiner sterbenden Mutter versprochen, ein ehrlicher Kerl zu bleiben — — — —“

„Haha?“ lachte roh der andere auf. „Ein ehrlicher Kerl! Haha! Denkst wohl, du bist einer geblieben? Frag nur deinen Herrn Obersten, was du bist! Ein Schurke und Fahnenflüchtiger, der seines Königs Montirung stahl und von den Spießruthen zu Tode gehetzt wird, wenn man ihn erwischt!“

„Verdammt, daß du recht hast!“ stöhnte mehr, als er sprach, der Deserteur, der längst aufgesprungen war; „die Geschichte muß ein Ende nehmen, so oder so!“

„Nun also,“ zischelte der andere, „was besinnst du dich lange? Heute nacht geht's an den Hof!“

„Und wenn der junge Bauer erwacht — wenn er Lärm schlägt?“

„So kriegt er eins über den Kopf, daß er für ewig das Maul hält!“

„Mensch! Mensch! Soweit bist du schon!“ rief entsetzt Dieter. „Ein Mord! Nein, dazu bet' ich nie meine Hand.“

„Unsinn!“ lenkte der andere ein, „wer spricht von einem Mord? Glaubst du, ich will mit Gewalt in des Teufels Küche kommen? Sei ohne Sorge, die Geschichte geht glatt ab und Geld liegt dort die Fülle. Haben wir's erst, dann ist alle Noth vorbei und heidi, geht's über die Grenze — — doch still, was ist das?“

Deutlich tönte durch die Nacht, welche längst hereingebrochen war, der Schritt eines Menschen, unter dessen Füßen das gefallene Laub knisterte, während von Zeit zu Zeit das Krachen eines dürren Astes die Richtung kundgab, aus welcher sich derselbe naht.

Der Alte faßte seinen Gefährten am Arm und zog ihn lautlos tiefer in das Gebüsch zurück, von wo aus sie, vollständig unsichtbar, den Ankömmling beobachteten.

Jetzt trat dieser zwischen den Bäumen hervor in das

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18900813025/fragment/page=0001

das sei das Hauptband, welches England mit Deutschland und dessen Bundesgenossen verknüpfe.

Es liegt eine gewisse wehmüthige Stimmung in den Zeilen, mit welchen die „Times“ die Uebergabe Helgolands an das Deutsche Reich kommentirt:

„Ein Maler mit wahrhaft schöpferischer Phantasie und jener undefinirbaren Gabe, welche man historischen Sinn nennt, vermöchte ein denkwürdiges Bild aus der Scene zu schaffen, welche sich heute in Helgoland abspielt. Nicht daß sie an Sir John Millais' „Abzug der Römer von Großbritannien“ erinnerte, dazu ist das Ereigniß weltgeschichtlich zu winzig und entbehrt aller tragisch und pathetischen Elemente. Dennoch aber wird sich eine sonderbare Gruppe, seltsame Gedanken im Geiste führend, um den Gouverneur heute schaaren, wenn er den sie berührenden Theil des deutsch-englischen Vertrages verliest und wenn sie von den rothen Klippen die britischen Schiffe verschwinden sehen, so haben sie das Bewußtsein, daß ein Kapitel ihrer kurzen, einfachen Geschichte erfüllt ist. Kein Volk unter der Sonne hat größere Freiheit genossen, nach ihrem eigenen Behagen zu leben, als die Helgoländer. Keines hatte weniger Beschwerden. Thatsächlich waren sie ihre eigenen Herren, unbesteuert und der Gouverneur beschränkte seine Regierungsthätigkeit so ziemlich auf die Festsetzung des Preises der Badekarten. Giebt es eine bessere Illustration der unsichtbaren Bande, welche jetzt die ganze Welt umfassen, als die Thatsache, daß das Geschick Sansibars und Helgolands einander in Mitleidenschaft zogen? Friedliche Gebietsabtretung oder Austausch ist in der Geschichte ohne dünn verhüllten Druck selten vorgekommen. Wir begehen einen Akt der reinen wohlwollenden Gesinnung und Freundschaft. Wir geben freiwillig, fast unaufgefordert und da in der Ueberzeugung, daß die Helgoländer nicht unter dem Wechsel leiden werden. Die Natur hat diesen Felsen etwa 40 Meilen von der Mündung der Elbe hingestellt und das besagt, daß dessen Einwohner mit dem deutschen Vaterlande vereinigt sein sollten. Die Helgoländer leben die eine Hälfte des Jahres von den deutschen Badegästen und die andere von den Fischen, welche sie in deutschen Gewässern fangen. Unser Beruf war es nicht, einen Hafen anzulegen, Dämme in die See zu bauen und die Insel zu befestigen. Preußen hat schon versprochen, viel für die Wohlfahrt Helgolands zu thun und es hat starke Beweggründe sein Versprechen zu halten. Heute verschwindet das letzte Zeichen englischer Herrschaft. Eines möchten wir bestehen zu bleiben wünschen, die Erinnerung an unsere Regierung, die nicht nur geduldet, sondern beliebt war. Ueber die erfreuliche Zukunft Helgolands hegen wir keine Zweifel.“

In der Kaserne des Train-Corps in Chatam wurde gestern durch unzufriedene Soldaten abermals eine Anzahl Pferdegeschirre und Sattelzeug vernichtet. Die Mannschaft beklagt sich über den Sonntagsdienst. Infolge einer in der vorigen Woche bei dem Corps vorgefallenen Meuterei sind zwei Unteroffiziere entlassen und einer verhaftet worden. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung sind Truppen konsignirt.

Spanien. Die unsicheren Zustände in Marocco machen, wie man dem „B. T.“ meldet, neuerdings wieder häufiger von sich reden. In Madrid ist man beunruhigt über die aus Marocco eintreffenden Nachrichten. Die in der Gegend zwischen dem den Spaniern gehörenden festen Platz Melilla und der algerischen Grenze hausenden Kabylenstämme sind erbittert gegen die Spanier, weil dieselben in Melilla mehrere maurische Häuptlinge als Geiseln gefangen halten. Man fürchtet einen Angriff gegen Melilla, da, wie der spanische Generalgouverneur berichtete, mehrere Kabylenstämme, 10,000 Mann stark, geführt von Beni-Suasen und Mazuza, in der Richtung auf Melilla vorrücken und ihre äußersten Vorposten nicht weit von diesem Platz entfernt sind. Die spanische Regierung ist entschlossen, mit größter Energie vorzugehen; sie sandte daher die Kreuzerkorvette „Colon“ ab, welche den spanischen Gesandten in Tanger nach Rabat führen soll, um direkt mit dem Sultan von Marocco zu verhandeln und ein Eingreifen seinerseits zu verlangen. Spanien beabsichtigt, die Gegend um Melilla zu besetzen, wofern der Sultan sich weigern sollte, die Ordnung daselbst aufrecht zu erhalten. Auch die französische Regierung verstärkte ihre Militärposten an der algerisch-maroccanischen Grenze, um die Kabylenstämme in Schach zu halten.

Türkei. Privatnachrichten aus Pera zufolge ist der Zustand des schwerverwundeten Rüstow Pascha in fortschreitender Besserung begriffen. Zwei Leibärzte des Sultans leiten die ärztliche Pflege. Unter den hohen Persönlichkeiten, welche seiner Gemahlin ihr Beileid telegraphisch ausgesprochen haben, befindet sich auch General v. Caprivi, der zu der betroffenen Familie seit Jahren freundschaftliche Beziehungen unterhält. Die Wunden sind übrigens nach Angabe Mavrogeny Pascha's so beschaffen, daß Rüstow Pascha dadurch seinem militärischen Berufe selbst im günstigsten Falle für immer entzogen werden dürfte.

Griechenland. Aus Athen schreibt man uns: Lebhaft kommentirt wird hier die Thatsache, daß der Sultan plötzlich den bekannten Strategen Dervisch Pascha zum Oberkommandanten aller in der europäischen Türkei stehenden Truppen ernennen will. Dervisch Pascha galt nämlich als Führer der türkischen Kriegspartei, soweit es sich dabei um die „Abrechnung“ mit Hellas handelt. Auch sollen bei Janina vier neue Forts gebaut werden, lauter Anzeichen, daß irgend ein politisches Gewitter sich wieder über dem Balkan zusammenballt. Inzwischen sind hier aus Mouch zahlreiche armenische Flüchtlinge eingetroffen, welche Hand in Hand mit den panhellenischen Chauvins wühlen, ohne daß die Polizei ihnen dabei Schwierigkeiten in den Weg legte. Für ihren Unterhalt sorgen reiche Phanaristen.

Amerika. In Buenos-Aires fand am Sonntag eine öffentliche Kundgebung statt, an welcher sich gegen 60,000 Personen betheiligten. Die Straßen der Stadt waren beflaggt, es wurden zahlreiche patriotische Reden gehalten. Für die künftige Präsidentenwahl wurde Mitré als Kandidat ausgerufen.

Die Heizer der Hudson-River-Strecke von der Newyork-Central-Railway haben sich den Streikenden angeschlossen. An 1000 Polizisten sind auf der nördlichen Hauptstrecke aufgestellt, um etwaige Versuche der Ausständigen, den Verkehr zu unterbrechen, zu verhindern. Den Weg nach Dewitt in der Nähe von Syracuse haben die Streikenden blockirt. Die Direktoren der Bahn haben bis jetzt alle Vorschläge zu einer schiedsrichterlichen Beilegung zurückgewiesen.

*

Kleinere telegraphische Mittheilungen.

* **Rom,** 11. Aug. Das definitive Ergebniß der gestern stattgefundenen Deputirtenwahl stellt sich folgendermaßen: eingeschrieben waren 29,397 Wähler. Antonelli erhielt 5362, Barzilai 4519 Stimmen. Die Irredenta ist somit unterlegen.

* **Belgrad,** 11. Aug. Der türkische Gesandte Feridun Bey empfing gestern eine Abordnung der macedonischen Serben, welche eine Petition an den Sultan gegen die Entsendung der bulgarischen Bischöfe nach Macedonien überreichte.

Provinzial-Nachrichten.

∗ **Nordhausen,** 11. Aug. Der neue Leiter unseres Provinzialmuseums, Hr. Dr Julius Schmidt aus Halle, bei uns als Verfasser der Werke: „Beschreibende Darstellung der älteren Bau- und Kunstdenkmäler der Stadt Nordhausen und des Kreises Grafschaft Hohenstein“ eine geschätzte Persönlichkeit, weilte etwa 8 Tage hier, um die Ergebnisse der Ausgrabungen, welche unsere Museumsleitung in letzter Zeit mit vielem Erfolge durchgeführt hat, zu zeichnen und abzuformen. Hr. Dr Schmidt ist, wie man hört, beauftragt, in gleicher Weise auch die übrigen Museen der Provinz durchzuarbeiten, so daß später das Provinzialmuseum durch die Sammlung der so gewonnenen Abgüsse, ähnlich dem römisch-germanischen Centralmuseum zu Mainz, einen Ueberblick über die vorgeschichtlichen Funde des gesammten Gebiets der Provinz Sachsen bieten wird.

□ **Halberstadt,** 11. Aug. Die heute im Elysium hier abgehaltene, von mehr denn 600 Lehrern besuchte allgemeine Volksschullehrer-Konferenz am hiesigen Seminar wurde mit dem gemeinschaftlichen Gesange: „O heil'ger Geist, kehr bei uns ein“ und mit einem von dem Vorsitzenden Hrn. Seminardirektor Dr. Hirt gesprochenen Gebete eingeleitet, worauf derselbe die Versammlung mit einer Ansprache begrüßte, in welcher besonders die Verdienste Diesterwegs um die Volksschule dargelegt wurden. Diese Ansprache wurde mit größtem Beifall aufgenommen. Nach Erledigung geschäftlicher Mittheilungen sprach sodann Hr. Lehrer Heine von hier über „Den Zeichenunterricht in der Volksschule mit Bezugnahme auf den Stuhlmann'schen Leitfaden.“ Der Vortragende hatte eine Zahl von Leitsätzen seinen Ausführungen zu Grunde gelegt, welche Methode und Zweck des Zeichenunterrichts behandelten. Redner erntete für seinen lehrreichen, mit großem Fleiße bearbeiteten Vortrag lebhaften Beifall. Nach einer Pause hielt Hr. Heine noch eine Probelektion mit Schülern der unterstädtischen Volksschule im technischen Skizzirzeichnen. An der sich anschließenden Besprechung der von dem Referenten aufgestellten Leitsätze betheiligte sich eine Anzahl Redner. Die Grundsätze fanden im allgemeinen Zustimmung; gegen einige Leitsätze wurde Widerspruch erhoben.

K. **Erfurt,** 11. Aug. Gestern waren aus hiesigem Landgerichtsgefängniß zwei Verbrecher entsprungen. Lange haben dieselben indeß die Freiheit nicht genossen. Nachdem sie die Nacht über bei einer Frauensperson zugebracht, hielten sie heute nachmittag in einer allein belegenen Gastwirthschaft an der nach Weimar führenden Straße ein Zechgelage, wobei sie durch vier hiesige Polizeibeamte festgenommen wurden. Sie gaben an, mittels Nachschlüssel die Freiheit gewonnen und die Absicht gehabt zu haben, nach einigen vergnügten Tagen sich wieder zu stellen. — Heute nachmittag fand man im Festungsgraben, durch den Kopf geschossen, die Leiche eines etwa 60jährigen Mannes. Derselbe hatte Rock, Weste und Hut an das Ufer gelegt. In einer Tasche fand sich ein Zettel mit den Worten: „Ich heiße Andreas Voigt, mein Sohn arbeitet in der Gewehrfabrik“.

S **Kalbe (S.),** 11. Aug. Am Sonnabend fand die landespolizeiliche Abnahme der neuen am 15. d. zu eröffnenden Sekundärbahn Kalbe-Bernburg bis zur anhaltischen Grenze statt. Die Abnahme ward von Vertretern der königl. Regierung, der königl. Eisenbahn-Direktion Magdeburg und des Kreises Kalbe ausgeführt. Abends fuhren die Herren nach dem Bahnhof Grizehne zurück.

△ **Torgau,** 11. Aug. Bezüglich meines gestrigen Berichtes, die Verlegung der hiesigen Pferdemärkte betreffend, ist zuberichtigen, daß der Termin, an welchem der nächste Pferdemarkt hier abgehalten werden soll, Montag der 25. d. und nicht, wie irrthümlicherweise gesagt wurde, der 24. (denn dies ist der Sonntag) ist.

□ **Querfurt,** 11. Aug. Unsere Stadt hat Aussicht, ein der neu zu errichtende Präparanden-Anstalten zu erhalten. Die erforderlichen Kosten sind bewilligt.

ω. **Aken,** 11. Aug. Die Nonne, dieser unheimliche Gast unserer Wälder, hat sich nun auch bei uns und in den Kiefernwaldungen des benachbarten Anhalt eingestellt. — Gestern nachmittag ertrank beim Baden in der Elbe unweit seines Fahrzeuges der im Dienste eines hiesigen Schiffseigners stehende sächsische Bootsmann B. Trotzdem man sofort mit einem Kahne ihm zu Hilfe eilte, konnte der Mann doch nicht gerettet werden.

♂ **Weimar,** 10. Aug. Aus dem Jahresbericht des patriotischen Instituts der unter dem Schutze der Frau Großherzogin stehenden Frauen-Vereine im Großherzogthum Sachsen dürfte folgendes von Interesse sein: Die segensreiche Wirksamkeit der von der Frau Großherzogin erbauten Pflegerinnen-Anstalt „Sophienhaus“ tritt immer mehr in die Erscheinung; eine Erweiterung im verflossenen Jahre besteht theils in der Errichtung auswärtiger neuer Stationen, theils in der Vergrößerung des Isolirhauses, was sich bei den Epidemieen im Jahre 1888 als Bedürfniß ergeben hatte. Ueber den Neubau des Kinderheilbades zu Salze wurde wohl kürzlich ausführlich berichtet. Die Kochschule in Weimar hat so viel Anklang gefunden, daß der Unterricht jetzt an 6 Wochentagen ertheilt wird. In den Industrie-Schulen ist die Schellenheld'sche Methode eingeführt. Gehaus gründete einen „Verein für Armenpflege“, Gerstungen erweiterte seine Thätigkeit durch Fürsorge für Wöchnerinnen, Ruhla durch Beköstigung armer schwacher Schulkinder. Die Errichtung von Kinderbewahr-Anstalten steht in Kürze bevor in Stadtwende, Tannrode und Helmershausen. Unter den zahlreichen Spenden, welche dem Frauen-Verein zuflossen, ist besonders zu gedenken, daß Kommerzienrath Kästner in Weimar der Pflegerinnen-Anstalt ein Kapital von 10,000 M. zu Wohlthätigkeits-Zwecken verehrt hat.

♂ **Weimar,** 11. Aug. Der vor kurzem hier begründete Brieftauben-Züchter-Verein hielt gestern sein erstes Tauben-Fliegen. Die nach Osmanstedt gesandten Tauben diesjähriger Zucht wurden 10 Uhr 30 Min. vorm. am Bahnhof Osmanstedt aufgelassen und trafen 10 Uhr 38 Min. in ihren Schlägen hier ein. Bei den weiteren Versuchen wird die Entfernung nach und nach erweitert.

+ **Koburg,** 10. Aug. Infolge einer Anordnung des herzogl. Staatsministeriums haben die Gemeindevorstände des Herzogthums Gotha bezüglich folgender Fragen in ihren Bezirken Erhebungen anzustellen und über das Ergebniß derselben an die vorgesetzten Behörden Bericht zu erstatten: 1. In welchen Fabrikationszweigen die nächtliche Beschäftigung der Arbeiterinnen bisher üblich war und ob Umstände vorliegen, welche eine fernere Zulassung dieser Beschäftigung erforderlich machen; 2. ob, beziehungsweise in welchen Betrieben Kinder unter vierzehn Jahren und junge Leute zwischen vierzehn und sechzehn Jahren beschäftigt werden und in welcher Zeit; und 3. in welchen Betrieben die Nachtarbeit von Arbeiterinnen über sechzehn Jahren ferner zu gestatten sein wird und unter welchen durch die Rücksicht auf Gesundheit und Sittlichkeit gebotenen Bedingungen?

-α. **Zerbst,** 11. Aug. Gestern vormittag kurz nach Beginn des Gottesdienstes meldeten die Thürmer Feuer. Es brannte zunächst das Haus des Fleischers B. in der Bahnhofstraße. Da die dortigen Gebäude aber nicht massiv sind, konnte das Feuer

---

Niederholz, und überrascht flüsterte Dieter seinem Genossen zu: „Alle Wetter, es ist der Bauer vom Hof drüben!“

— — — — — — — — — — — — — — — — —

Ja, es war Ulrich vom Schwedenhof. Die Büchse über die Schulter geworfen, den Hut tief in das Gesicht gedrückt und wilden Grimm im Herzen, so war er in den Wald geschritten, unbekümmert, ob ihn der Förster treffe oder nicht. Er war hinausgegangen, um das Heer der wüsten Gedanken abzuschütteln, welches ihn drinnen in der engen Stube des Schwedenhofs überfluthete, aber als ihn die frische Waldesluft umwehte, die nächtliche Ruhe und Stille ihn umfingen, da legte sich nach und nach die Brandung in seinem Innern, und die alte Jagdlust regte sich leise. Der Hirsch kam ihm zu Sinn, den er seit Wochen wiederholt dort unten am Quell bei der Mordeiche hatte äsen sehen, das stolze, stattliche Thier, dessen Spur er erst am Morgen wieder entdeckt hatte, und das zum Schuß zu kriegen sein einziger Gedanke war.

Er nahm unwillkürlich die Büchse von der Schulter und machte sich schußfertig. Dann stand er einen Augenblick still und spähte mit scharfem Auge durch den Dämmer der Nacht umher, wo er sich befand. Sein kundiger Blick ließ ihn sofort die einzuschlagende Richtung erkennen, und ohne Zögern wendete er sich nach links und schritt nach der Gegend der Mordeiche. Er nahm sich keine Mühe, seine Schritte zu dämpfen, — wer konnte ihn auch hören? Pah, der wich ihm aus, und wenn er ihn auch traf — wenn er ihn traf — nun ja, dann mußte der alte Groll endlich einmal ausgefochten werden, mußte sich das Schicksal eines von ihnen erfüllen.

Wieder stieg ihm heiß das Blut zu Kopf, und fester umspannten seine Hände die Büchse; aber der Nachtwind, welcher leise durch die Bäume strich, kühlte seine glühende Stirn, er athmete ein paar mal tief auf und schritt ruhig weiter.

Und wie die Leidenschaften in der Brust des einsamen Nachtwanderers unten, so rangen oben am Himmel die Wolken einen schweren Kampf. Bald jagten sie in dichten, bleischweren Massen über einander hin, daß auf Augenblicke vollständige Finsterniß eintrat, dann kamen wieder einzelne, leichte Nachzügler hinterdrein, nur halb und halb die bleiche Mondscheibe verhüllend, bis endlich der Herbststurm, des Spieles müde, die Backen aufblies und mit einem mächtigen Hauch die ganze gespenstische Gesellschaft vor sich hertrieb, daß sie erst langsam und widerwillig, dann rascher und rascher abzog und endlich vom nächtlichen Horizont verschwand. Der Mond, er war noch nicht ganz voll, aber gab schon lichten Schein, behauptete als Sieger das Feld und sandte seine bläulichen Strahlen hinunter auf Busch und Bäume, daß es gar seltsam glitzerte und funkelte in den herbstlich rothen, vom Nachtthau getränkten Blättern, wie Blut und Thränen.

Jetzt hatte Ulrich den Rand des Dickichts erreicht, welches die Wasserlache umsäumte, die vom Ausfluß der Quelle gebildet wurde. Sie enthielt nur wenige Schritte im Geviert und ihr Spiegel verschwand unter den wuchernden Wasserpflanzen und einer Lage falber Blätter, welche die mächtige Eiche auf das Gewässer herabgestreut hatte. Der hundertjährige Baum war nicht besonders hoch, aber weitverzweigt und streckte seine knorrigen Aeste nach allen Seiten aus. Der Wilderer trat in ihren Schatten, spähte scharf nach der Seite, von woher er den Hirsch erwartete und horchte dann, als sich seinem Auge nichts zeigte, gespannt in die Nacht hinaus, jeden Augenblick bereit, dem sorglos nahenden Thiere den bleiernen Todesboten aus dem schußfertigen Gewehr entgegenzusenden.

Aber es blieb lange, lange still. Nur die Aeste rauschten vom Wind bewegt zuweilen auf und ein einsamer Vogel gab verschlafen einen kurzen, krächzenden Laut, während in Ulrich jenes nervenaufregende Gefühl sich regte, welches nur der kennt, der in athemloser Erwartung auf dem nächtlichen Anstand der Beute harrt. Er dachte nur noch an den Hirsch, alles andere war todt und vergessen, selbst der Förster; und so lebte und webte das stattliche Thier in seinen Sinnen, daß es zuweilen vor sein geistiges Auge trat und ihm zweimal war, als sähe er es aus dem Gehölz in die kleine Lichtung treten und mit seinen großen, klugen Augen nach ihm herüberschauen.

Zehn Uhr dröhnte von der Dorfuhr durch die Stille der Nacht. Es war kalt geworden und auch durch den Körper des harrenden Wilderers ging ein eisiges Frösteln.

Aber was kümmerte ihn das. Er hatte ganz andere, grimmig kalte Winternächte im Walde verbracht, seit ihm seine Liebe gestorben war, und war gefeit gegen Sturm und Wetter. Und jetzt, jetzt regte sich etwas in der Ferne, er richtete sich hoch auf und horchte hinaus, während sein Auge den leichten Nebelflor zu durchdringen suchte, der aus dem Boden aufstieg und, vom Mondlicht durchwoben, sich um die Büsche legte.

Ha, es war der Hirsch! Da trat er aus dem Dickicht in die Lichtung, den Kopf hoch erhoben, und schritt, vorsichtig witternd, dem Wasser zu, ahnungslos, daß wenige Gänge von ihm der Todesbote lauerte.

Einen Augenblick drohte die Aufregung den Bauer vom Schwedenhof fast zu ersticken, als er sich so nahe dem Ziel seines lang gehegten Wunsches, als er den stolzen Hirsch vor sich sah. Aber nur einen Augenblick — dann hob er die Büchse und zielte lange und sicher. Eben neigte sich das Thier zu dem Wasser hinab, da donnerte der Schuß aus dem Rohr des Wilderers — der Hirsch machte einen mächtigen Sprung und brach dann, weitaus die Glieder reckend, verendend zusammen.

Ulrich stieß einen Schrei des Triumphes aus und sprang, alle Vorsicht vergessend, hinter der Eiche hervor und in weiten Sätzen auf den erlegten Hirsch zu, als ihm ein donnerndes „Halt“ entgegentönte.

Er stand augenblicklich, und wie ein Schauer kam es über ihn. Er kannte die Stimme — die gehaßte, oft verfluchte — gemiedene und doch wieder gesuchte Stimme seines Todfeindes, des Försters. Die Stunde der Abrechnung zwischen ihnen war gekommen — das fühlte er, jetzt galt kein Besinnen — und allmächtig bäumte sich der alte, langgenährte Groll in ihm auf, als er den Gegner wenige Schritte vor sich in Anschlag stehen sah.

„Leg' deine Waffe nieder, Schwedenhofbauer, und folge mir, denn du bist nach Recht und Gesetz mein Gefangener!“

„Ich dir folgen!“ rief der Wilderer als Antwort auf diese Anrede des Gegners, „dir folgen! Lieber zehnfachen Tod sterben! Ja, hebe nur das Gewehr zum Schuß, Bube, Räuber meines Lebens und meiner Liebe! Triffst ja so gut, Mörder meines Vaters!“

Der Förster taumelte einen Augenblick rückwärts und griff mit irrer Hand nach der Stirne, als ihm sein Gegner die haßerfüllten Worte entgegenschleuderte. Dann aber hob er blitzschnell das Gewehr und drückte in wilder Wuth auf den Wilderer ab.

„Ha, so ist's gemeint!“ rief dieser in wildem Hohn, als die Kugel des Försters dicht an ihm vorüberpfiff, „nun denn, so nimm das!“

Wieder krachte der Schuß aus seinem Doppelrohr — aber er hatte besser gezielt. Mitten durch die Brust war der Jäger getroffen und brach dicht bei dem Hirsch mit einem Wehlaut zusammen. (Forts. folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18900813025/fragment/page=0002

nicht auf seinen Herd beschränkt werden. Es brannte noch ein Nachbarhaus nieder und ein anderes wurde ziemlich zerstört.

Vermischtes.

— [Auf der Ausstellung des medizinischen Kongresses] befindet sich auch ein Bettgestell aus Mannesmann'schen Stahlröhren. Bekanntlich werden für Kasernen, Lazarethe, Krankenhäuser ꝛc. solche Bettstellen vielfach aus Gas-röhren angefertigt, das normale Gewicht derselben ist etwa 30 bis 35 kg. Bei Verwendung dünnwandiger Stahlröhren von größter Festigkeit — das obige Bettgestell besteht aus Röhren von nur ½ mm Wandstärke — kann man dieses Gewicht bis auf 9 kg reduziren. Es ist klar, welchen Werth diese Gewichtsreduktion besitzt für die Ausstattung der fliegenden Lazarethe und ähnlicher Anstalten, bei denen die leichte Transportfähigkeit bei der größten erreichbaren Festigkeit die Hauptrolle spielt. Dasselbe gilt für die Herstellung von Tragbahren für Verwundete ꝛc., die bisher aus Holz hergestellt werden, in dem Mannesmann'schen Stahlrohrmaterial aber nicht nur viel leichter, sondern auch bedeutend zuverlässiger konstruirt werden können, da die jahrelange Aufbewahrung derartiger Holzbeile nur allzuleicht ein unbemerktes Morschwerden derselben zuläßt. Für die Herstellung von Hospital-Einrichtungen — Bettstellen, Operationstischen, Möbeln aller Art, bietet das nahtlose Stahlrohr den Vorzug, daß hierbei alle Fugen und Risse vermieden werden, welche nach neueren Forschungen in bedenklichstem Grade das Festsetzen von Infektionsstoffen aller Art begünstigen. Gerade von diesem Gesichtspunkte aus hat der Leiter des städtischen Krankenhauses Moabit in Berlin, Herr Merke, die Verwendung des genannten Materials in Vorschlag gebracht. In erster Linie haben, wie wir vernehmen, die Sanitätsbehörden der hier vertretenen Armeeverwaltungen schon jetzt belangreiche Aufträge auf diese Einrichtungen erthellt.

— [400 Verlobungen.] Ein berliner Blatt hat bereits „ausgerechnet", daß der Internationale Medizinische Kongreß in Berlin etwa 400 Verlobungen im Gefolge gehabt habe. Ob es stimmt? Sicherlich sind manche Verlobungen infolge des Kongresses noch zu erwarten.

— [Hauseinsturz in Krefeld.] Die von uns gestern gebrachte telegraphische Nachricht aus Krefeld bestätigt sich nicht nur, sondern gestaltet sich nach den heute vorliegenden Meldungen noch furchtbarer. So beträgt nach einem Telegramm vom Montag die Zahl der Leichen, welche in den Trümmern des eingestürzten Hauses aufgefunden wurden, 23. Es werden noch 3 Personen vermißt. Das Unglück geschah an einem Miethswohnungen enthaltenden Seitengebäude des Schnitzler'schen Grundstückes in der Gerbergasse. Die Feuerwehr, die städtischen Behörden, sowie Aerzte waren sofort zur Stelle und die Rettungsarbeiten wurden energisch in Angriff genommen. Aus den Trümmern erklangen herzzerreißende die Hilferufe der Unglücklichen. Das Gebäude war von 10 Familien mit insgesammt 48 Personen bewohnt (22 Erwachsene und 26 Kinder). Das Unwetter, welches das Unglück hervorrief, hat in Krefeld viele Keller unter Wasser gesetzt und sich überhaupt über einen großen Theil des Rheinlandes ausgedehnt; der Eisenbahnverkehr war stundenlang unterbrochen.

— [350 ehemalige Kampfgenossen] aus Westfalen und Köln sind am Montag, 11. Aug. früh mittelst Extrazuges in Metz eingetroffen. Dieselben hatten am Sonntag die Spicherer Höhen besichtigt und beabsichtigten, Dienstag die Schlachtfelder von Mars-la-tour, Gravelotte und St. Privat zu besuchen.

— [Auf dem Uebungsplatz der Pioniere in Berlin] hat sich am Montag mittag ein bedauernswerther Vorfall abgespielt. Ein Augenzeuge berichtet dem „B. T." Hierüber folgendes: Gegen 1 Uhr fand ein Soldat, welcher an dem Drahtzaun des Uebungsplatzes entlang patrouillirte, im Gebüsch einen schlafenden Mann. Er weckte ihn und forderte ihn auf, ihm zu folgen. Der Mann, offenbar zu jener Gattung gehörig, die dort im Freien zu nächtigen pflegt, wollte nicht gutwillig folgen. Alsdann lud der Soldat sein Gewehr und erklärte, daß er schießen werde, falls ihm Widerstand geleistet würde. Als sie aber an einer Biegung des Platzes angelangt und nur noch eine kurze Strecke von dem Schilderhaus entfernt waren, bückte sich der Mann und kroch unter dem Drahtseil durch, um zu entweichen. Der Soldat rief ihm sein „Halt!" zu, widrigenfalls er schießen werde. Der andere entgegnete: „So schießen Sie nur" und rannte weiter. Kaum war er wenige Schritte vom Zaun entfernt, so gab der Soldat Feuer und der Unglückliche stürzte, schwer getroffen, zu Boden. Der Tod soll sofort eingetreten sein.

— [Dreihundert von den Uebungen zurückkehrende Ernte-Urlauber] vom 15. Regiment weigerten sich, nach dem „Frankf. Kur.", in Nürnberg am Montag in die bereitgestellten Güterwagen einzusteigen. Die Bahnbehörde stellte hierauf im letzten Augenblick noch Wagen dritter Klasse ein.

— [Die niederdeutsche Kaltblütigkeit] hüllt sich gern in ein Schelmengewand. „Pastors" — so erzählt man — lassen ihren Hof neu pflastern. Als der erste Akt des schweren Werkes, das Aufreißen des alten Pflasters, glücklich beendigt ist, machen die Arbeiter eine Frühstückspause. Der neugierig aus dem Fenster zuschauenden Frau Pastorin fällt dabei namentlich ein Arbeiter auf, der von einer prächtigen Schlackwurst fortwährend mächtige Stücke abbiebet. Um ihn auf seine sündliche Ueppigkeit aufmerksam zu machen, ruft die würdige Dame endlich herab: „Aber lieber Mann, was essen Sie da für eine Wurst zum Frühstück! So eine ißt ja mein Pastor nicht einmal!" — „Denn is he lecker!" kommt es von unten zurück. — Nach dem Frühstück wird mit frischen Kräften an die Neupflasterung gegangen und am Spätnachmittage kommen die Rammen in Thätigkeit. Mitten in dem ohrbetäubenden Lärm öffnet sich das Fenster wiederum und die Stimme der Frau Pastorin ertönt zum zweiten male: „Aber, lieben Leute, was macht Ihr da für einen Lärm! Das kann ja mein Pastor nicht hören!" Und im Chorus schallt es zurück: „Denn is he doom (taub)!"

— [Zu dem Eisenbahnunfall in Blowitz.] Die durch den Eisenbahnunfall bei der Station Blowitz herbeigeführten Schäden sind, wie man uns unterm 11. Aug. meldet, beseitigt. Der Verkehr zwischen Wien und Eger ist wieder hergestellt.

— [Auf das Gefängnißwesen in Frankreich] wirft der Bericht des französischen Budgetausschusses ein in sittengeschichtlicher Beziehung höchst bemerkenswerthes Licht. Die wundersamen Urtheile der französischen Gerichte haben uns hier an das Schlagwort „falsche Philanthropie" genugsam gewöhnt, aber man wußte vielleicht weniger, daß es sich auch auf das französische Gefängnißwesen vortrefflich anwenden läßt. Der Aufenthalt in der sogenannten Maison centrale ist für die Verbrecher aller Art, die fast durchweg rückfällig sind und mit dem Zerbrechen der Gastaternen, der Beleidigung des Richterpersonals usw. oft weiter nichts bezwecken, als eine Rückkehr in den — geordneten Haushalt des genannten Gefängnisses, eine Art von Sommerfrische und Winterruhe geworden. Einer dieser Rückfälligen rühmte sich bei dem Direktor des fidelen Gefängnisses sogar mit einem gewissen Selbstgefühl seiner Conduitenliste: Ich habe mich bei Ihnen stets ordentlich aufgeführt!" In Melun scheint der Aufenthalt sogar zu einem wahren Eldorado, zu einer Art von Nizza des Verbrecherthums umgestaltet zu sein, natürlich auf Kosten der steuerzahlenden Menschheit. Es findet sich dort in jeder Zelle, die zur Verfügung der Herren Verbrecher gestellt wird und selbstverständlich sorgsam gehobnt ist — jeder von ihnen hat natürlich seinen besonderen Salon —, eine vortreffliche eiserne Bettstelle mit Eisenfedern an Stelle der unterften Matratze. Darüber ein großes Flechtwerk, eine Matratze, Laken und Decke. Im Winter Heizung mit erwärmter Luft, deren sich der Arbeiter schwerlich erfreut. Morgens eine gute Suppe, mittags Fleisch, Wurst u. dgl., abends wieder die gute Suppe. In der Küche wird nur mit Butter gekocht, da das Fett an einen Verbrechermagen zu große Anforderungen stellen würde, und dazu allerlei die Eßlust anregende Zuthaten. Täglich ein Liter Wein. Die Gefangenen arbeiten nun überdies auf Kosten eines Unternehmers. Mit ihrem Lohn dürfen sie ihre Mahlzeiten noch verbessern. Die Schenke verlagt ihnen keinen Wunsch, liefert ihnen für 25 Centimes ein Rindfleischragout, für 10 Centimes Cervelatwurst usw., so daß diese beneidenswerthen Herren sich für 50 Centimes einen Hochgenuß verschaffen, welcher dem Arbeiter in der Volksküche 1 Franken kostet. Die Schilderungen, welche der Figaro kürzlich über das Verbrecherdasein in Neu-Caledonien brachte, beweisen übrigens, daß man auch dort gut leben kann. Wer den Beruf in sich fühlt, in den Stand der Freiheit zu treten, damit die Zunft der von Lombroso so trefflich gekennzeichneten „geborenen Verbrecher" nicht aussterbe, wendet sich einfach an den Gouverneur. Derselbe läßt seine Damen, Giftmischerinnen, Vitriolesen und ähnliche sympathische Frauen-Existenzen, in den Hof hinabsteigen, wo man dann nach einer ruhevollen Erwägung des Für und Wider seine Wahl treffen kann. Man braucht nicht zu sorgen, daß man seine Frau nicht ernähren kann. Das Klima ist fruchtbar; überall locken dem jungen Eheglück kleine Villen, von tropischen Pflanzen idyllisch umrahmt und beschattet, sodaß der Figaro-Korrespondent nur noch eine Hervé'sche Musik vermißt. Zum Ueberfluß sorgt auch ein wirkliches Theater für die Zerstreuung, in dem man in ausgeschnittenen Kleidern die „Filles de marbre" von Barrière spielt — was will man mehr! Ist es nicht im Gegentheil erstaunlich, daß nicht all die Welt, welche den Müßiggang der Arbeit vorzieht, sich durch einen kleinen Mord einen Freibrief für Neu-Caledonien sichert?

Vereine und Versammlungen.

— Zu den unter dem Vorsitz des Bundespräsidenten Ruchonnet heute (Dienstag), wie wir gestern meldeten, beginnenden Sitzungen der internationalen kriminalistischen Vereinigung in Bern sind 25 ausländische und 30 schweizerische Theilnehmer angemeldet. Unter den Ausländern sind zu nennen: Van Hammel aus Amsterdam, die Professoren Lilienthal aus Marburg, Lebret aus Cannes, Prins aus Brüssel, Seuffert aus Bonn, v. Bahr aus Göttingen, v. Liszt aus Halle, Zucker aus Prag.

— Der III. internationale Stenographen-Kongreß zu München wurde Montag vormittag im Rathhaussaale von Major Gack-Frankfurt a/M. eröffnet, im Namen des Kultusministers vom Ministerialrath Dr. v. Giehrl begrüßt und vom ersten Bürgermeister Dr v. Widenmayer namens der Stadt willkommen geheißen. Zum Vorsitzenden wurde Major Gack, zu Beisitzern Geheimrath Hagne-Dresden, Direktor Desjan-Kopenhagen, Direktor Markowitz-Pest und Direktor Weber-Luxemburg, zum Schriftführer Domkapitular Alteneder-Passau gewählt. Direktor Markowitz berichtete sodann über den ungarischen Stenographenbund, die übrigen Vorträge betrafen Geschichte und Literatur der Stenographie.

— Am 23., 24. und 25. Aug. findet in Braunschweig der Sechste deutsche Sattler-, Riemer-, Täschner- und Tapeziertag im Wilhelmsgarten statt.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

, Essen a. Ruhr, 11. Aug. Der Rheinisch-Westfälische Roheisen-Verband und das Westfälische Kokes-Syndikat haben heute in Bochum eine Vereinbarung über die Kokes-Preise abgeschlossen.

— Vereinigungs-Gesellschaft im Wurmrevier. Die Betriebsergebnisse für 189.90 sind wesentlich günstiger ausgefallen als im Vorjahre, und wird voraussichtlich eine Dividende von 6 Proz. vertheilt werden.

— Oberschlesische Chamottefabrik in Gleiwitz. In der Aufsichtsrathssitzung am 9. d. legte der Vorstand die Bilanz per 30. Juni vor. Das Resultat gestattet wie im Vorjahre eine Vertheilung von 10 Proz. Dividende bei gleichen Abschreibungen und Rücklagen.

Ausschreibung und Vergebung von Lieferungen.

* Halle, 12. Aug. Umbau Bahnhof Halle. Die Lieferung von 110 ebm Werksteinen aus rothem Sandstein ist zu vergeben. Angebote unter Benutzung des Preisverzeichnisses und Beifügung der anerkannten Bedingungen postfrei und mit der Aufschrift: „Angebot auf Sandstein" bis 22. Aug. 11 Uhr an die königl. Eisenbahn-Bau-Inspektion (Kölben-Leipzig) hier.

Wochenübersicht der Reichsbank vom 7. August.

Berlin, 11. Aug.

Aktiva:

1) Metallbest. (der Bestand an kurzfälligem, deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausl. Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet	M.	628,911,000	Abn. 9,669,000
2) Best. an Reichskassenscheinen	„	21,659,000	Zun. 251,000
3) do. an Noten anderer Banken	„	10,650,000	Abn. 47,000
4) do. an Wechseln	„	485,059,000	Abn. 14,067,000
5) do. an Lombardforderungen	„	79,920,000	Abn. 2,977,000
6) do. an Effekten	„	2,472,000	Zun. 580,000
7) do. an sonstigen Aktiven	„	31,628,000	Abn. 123,000

Passiva:

8) das Grundkapital	M.	120,000,000	unverändert
9) der Reservefonds	„	25,935,000	unverändert
10) der Betrag der uml. Noten	„	954,415,000	Abn. 20,868,000
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	„	348,359,000	Abn. 6,528,000
12) die sonstigen Passiven	„	577,000	Abn. 28,000

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

* Berlin, 11. Aug. Weizen (mit Ausschluß von Rauthweizen) per 1000 kg. Loco fester. Termine steigend. Gekündigt — t. Kündigungspreis — M. Loco 185—198 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 193 M., per diesen Monat 191—192 bez., per Aug.-Sept. —,—, per Sept.-Okt. 183,75—185 bez., per Okt.-Nov. 181,5—182,75 bez., per Nov.-Dez. 180,75—182 bez., per April-Mai 1891 183,75—185 bez.

Roggen per 1000 kg. Loco nur trockene Waare behauptet, flammer flau. Termine höher. Gekündigt — t. Kündigungspreis — M. Loco 150—167 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 164 M., russischer — —, inländischer mittel 156—158, guter trockener 162—164, stark flammer 150—151 ab Bahn bez., per diesen Monat 166—166,5 bez., per Aug.-Sept. —,—, per Sept.-Okt. 157—157,25—156,75—157,75—,5 bez., per Okt.-Nov. 152,75—154,25 bez., per Nov.-Dez. 150,25—151 bez., per April-Mai 1891 —,—.

Gerste per 1000 kg. Still. Große und kleine 130—165 M. nach Qualität. Futtergerste 131—138 M.

Hafer per 1000 kg. Loco flau. Termine schließen matt. Gekündigt — t. Kündigungspreis —,— M. Loco 147—168 nach Qualität. Lieferungsqualität 153 M., pommerscher mittel bis guter —,—, feiner —,—, per diesen Monat 146,75—147 bez., per Aug.-Sept. —,—, per Sept.-Okt. 137,25—136,75 bez., per Okt.-Nov. 133,75—,5 bez., per Nov.-Dez. 132,75—,25—,5 bez., per Dez.-Jan. —,—, per April-Mai 1891 —,—.

* Magdeburg, 11. Aug. (Gebr. Fredeberg.) Landweizen 184—188 M., Weltweizen —,— M., glatter engl. Weizen neuer 182—185 M., Rauthweizen —,— M., Roggen 156—159 M., Chevaliergerste —,— M., Landgerste —,— M., Hafer 168—180 M. per 1000 kg.

* Hamburg, 11. Aug. Weizen loco fest, holsteinischer loco neuer 210 bis 223. Roggen loco fest, mecklenburgischer loco neuer 180—185, russischer loco fest, 116—120. Hafer fest, Gerste fest.

* Stettin, 11. Aug. Weizen fest, loco 189,00—189,00, do per Aug. 189,00, per Sept.-Okt. 181,00. Roggen unverändert, loco 130—154,00, do. per Aug. 158,50, do. per Sept.-Okt. 153,00. Pommerscher Hafer loco 140—150.

* Breslau, 11. Aug. Roggen per Aug. 156,00, per Sept.-Okt. 152,00, per Nov.-Dez. —,—.

* Wien, 11. Aug. Weizen per Herbst 7,24 Gd., 7,29 Br., per Frühjahr 7,63 Gd., 7,68 Br. Roggen per Herbst 6,04 Gd., 6,09 Br., per Frühjahr 6,32 Gd., 6,37 Br. Hafer per Herbst 6,37 Gd., 6,42 Br., per Frühjahr 6,67 Gd., 6,72 Br.

* Pest, 11. Aug. (Telegr.) Weizen loco fester, per Herbst 6,99 Gd., 7,04 Br., per Frühjahr 1891 7,41 Gd., 7,43 Br. Hafer per Herbst 6,04 Gd., 6,06 Br., per Frühjahr 1891 6,40 Gd., 6,44 Br.

* Paris, 11. Aug., Anfangsbericht. (Telegr.) Weizen fest, per Aug. 25,60, per Sept. 25,00, per Sept.-Dez. 24,80, per Nov.-Febr. 24,80. Roggen ruhig, per Aug. 15,60, per Nov.-Febr. 15,20.

* Paris, 11. Aug., nachm. Schlußbericht. (Telegr.) Weizen ruhig, per Aug. 25,70, per Sept. 25,00, per Sept.-Dez. 24,80, per Nov.-Febr. 24,70. Roggen ruhig, per Aug. 15,00, per Nov.-Febr. 15,20.

* Amsterdam, 11. Aug. (Telegr.) Weizen auf Termine höher, per Nov. 210. Roggen loco williger, auf Termine unverändert, per Okt. 130 à 131 à 133 à 132, per März 128 à 129 à 130.

* London, 11. Aug. (Telegr. — Anfangsbericht.) Weizen fester, ½ sh. höher, besonders weißer fremm, Gerste stetig, Hafer ruhig.

* London, 11. Aug. (Telegr. — Schlußbericht.) Weizen fester, weißer ½ sh. höher, gut gefragt. Mehlkommene Weizenladungen fest, Hafer schwächer, übrige Artikel ruhig, unverändert.

* London, 11. Aug. (Telegr.) Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 2. bis 8. August: Englischer Weizen 567, fremder 45,866, englische Gerste —, fremde 4511, engl. Malzgerste 14,693, fremde —, englischer Hafer —, fremder 105,108 Qrtr. Engl. Mehl 11,116, fremdes 51,844 Sack, — Fäß.

* New-York, 11. Aug. (Telegr.) Anfangsnotirungen. Weizen per Dez. 104½.

Zucker.

Magdeburger Börse.

I. Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	9. Aug.		11. Aug.	
Brodraffinade I.	29,00—30,00	M.	29,50—30,00	M.
Brodraffinade II.	—,—	„	—,—	„
Gem. Raffinade II.	27,75—28,75	„	28,25—28,75	„
Gem. Melis I.	27,25	„	27,25	„
Krystallzucker I.	—,—	„	—,—	„
Krystallzucker II.	—,—	„	—,—	„

Tendenz am 11. Aug. vormittags 11 Uhr: Sehr fest.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	9. Aug.		11. Aug.	
Granulirter Zucker	—	M.	—	M.
Korns. Rend. 92%	18,35	„	18,40	„
„ „ 88%	—,—	„	—,—	„
Rechpr. „ 75%	14,20—15,60	„	14,20—15,60	„

Tendenz am 11. Aug. vormittags 11 Uhr: Unverändert.

II. Terminpreise für Rohzucker I. Produkt: abzüglich Steuervergütung.

a. frei auf Speicher Magdeburg.

Notiglos.

b. frei an Bord Hamburg.

Aug. 14,22½—14,25 bez., 14,22½ G., 14,27½ Br.
Sept. 13,65—67½ bez., 13,70 Br., 13,67½ G.
Okt. 12,55—52½—55 bez. und Br., 12,52½ G.
Nov. 12,27½ Br., 12,25 G.
Dez. 12,27½ Br., 12,25 G.
Okt.-Dez. 12,32½ G., 12,40 Br.
Nov.-Dez. 12,27½ Br., 12,25 G.
Jan.-März 12,40 bez. u. Br., 12,37½ G.
März 12,45 G., 12,50 Br.

Tendenz: Stetig.

Die Aktiesten der Kaufmannschaft.

Liquidationspreise am 11. Aug.

Mittags 11½ Uhr. frei auf Speicher		frei an Bord		Abends 6 Uhr. frei auf Speicher		frei an Bord	
	Magdeburg.	Hamburg.			Magdeburg	Hamburg.	
August	13,92½ M.	14,22½ M.	August	13,90	M.	14,20	M.
September	13,37½	13,67½	September	13,45		13,75	
November	12,22½	12,52½	Oktober	12,25		12,55	
Dezember	11,95	12,25	November	11,97½		12,27½	
Oktober	11,95	12,25	Dezember	12,00		12,30	
Jan. 1891	12,00	12,30	Jan. 1891	12,02½		12,32½	
Febr. 1891	12,07½	12,37½	Febr. 1881	12,10		12,40	
März 1891	12,15	12,45	März 1891	12,17½		12,47½	
April 1891	12,20	12,52½	April 1891	12,25		12,55	
Mai 1891	—,—	—,—	Mai 1891	—,—		—,—	
Juni	—,—	—,—	Juni	—,—		—,—	
Juli	—,—	—,—	Juli	—,—		—,—	

Zucker-Liquidationskasse.

* Hamburg, 11. Aug. (Kornittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88% Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per Aug. 14,22½ bez., per Okt. 12,55½, per Dez. 12,27½, per März 1891 12,50. Stetig.

* Hamburg, 11. Aug. (Nachmittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88% Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per Aug. 14,30, per Okt. 12,57½, per Dez. 12,27½, per März 1891 12,52½. Stetig.

* Paris, 11. Aug. Anfangsbericht. (Telegr.) Rohzucker 88% fest, loco 34,75 à 35. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3 per 100 kg per Aug. 33,25, per Sept. 37,25, per Okt.-Jan. 34,75, per Jan.-April 35,37½.

* Paris, 11. Aug. Schlußbericht. (Telegr.) Rohzucker 88% fest, loco 34,75 à 35. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 kg per Aug. 33,25, per Sept. 37,62½, per Okt.-Jan. 34,87½, per Jan.-April 35,50.

* London, 11. Aug. (Telegr.) 96% Javazucker loco 15½ fest. Rübenrohzucker loco 14½ stetig, do. neue Ernte —, Ce. trifugal Cuba —.

Viehmärkte.

* Berlin, 11. Aug. Städtischer Central-Viehhof. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Zum Verkauf standen seit vorgestern: 2711 Rinder, 7997 Schweine, 1499 Kälber und 21,446 Hammel. Bei Rindern war der Vorhandel gut. Heute wickelte sich das Geschäft infolge hoher Preisforderungen nur ruhig ab, der Markt wird ziemlich geräumt. Ia. 62—65, IIa. 59 bis 61, IIIa. 54—58, IVa. 50—53 M. für 100 Pfd. Fleischgewicht (d. i. das Gewicht der vier Viertel, auf welche der für das Stück gezahlte Preis, aber nach Abzug des durchschnittlichen Werthes von Haut, Kopf, Füßen, Eingeweiden oder „Kram" ꝛc., vertheilt worden ist). — Der Schweinemarkt verlief bei verhältnißmäßig regem Export ziemlich lebhaft. Es wurden höhere Preise gezahlt wie vor acht Tagen und der Markt geräumt. Ia. ca. 63, ausgesuchte Posten darüber, IIa. 61—62, IIIa. 58—60 M. für 100 Pfd. mit 20 Proz. Tara. — Der Kälberhandel gestaltete sich besser wie vergangene Woche, weil der Kälbertrieb nicht zu stark ausgefallen war. Ia. 59—62, IIa. 56—58, IIIa. 50—55 Pf. das Pfund Fleischgewicht. — Der Hammelmarkt wickelte sich sowohl für Schlachtvieh wie für Magervieh, namentlich im Vorhandel, sehr lebhaft ab und wurde bei gebesserten Preisen bis auf wenige Stücke geräumt. Ia. 65—67, beste Lämmer bis 70, IIa. 58—64 Pf. das Pfund Fleischgewicht.

Offizieller Bericht über den Schlachtviehmarkt auf dem städtischen Viehhofe zu Leipzig am 11. Aug.

Zum Verkaufe standen:	Erzielte Preise per 50 kg in Mark für I. Qualität Lebend-Gewicht	Schlacht-Gewicht	II. Qualität Lebend-Gewicht	Schlacht-Gewicht	III. Qualität Lebend-Gewicht	Schlacht-Gewicht	Es wurden zu Markt getrieben verkauft
180 Rinder, davon¹	—	—	—	—	—	—	177 3
92 Ochsen	—	73	—	66	—	60	90 2
11 Kalben	—	—	—	65	—	58	10 1
43 Kühe	—	67	—	62	—	56	43 —
34 Bullen	—	64	—	60	—	54	34 —
164 Kälber²	43	—	40	—	36	—	164 —
670 Schafe(ob³	56	—	53	—	—	—	614 56
428 Schweine, davon⁴ (bei 20 kg Tara)	—	—	—	—	—	—	362 66
428 Landschweine	68	—	65	—	—	—	362 66
— Bakonier	—	—	—	—	—	—	— —

1442 Stück Schlachtvieh.

Anmerkung: Das Schlachtgewicht bei Rindern wird mit Talgnieren berechnet.
Geschäftsgang: ¹ ruhig. ² Langsam. ³ Lebhaft. ⁴ Flau.

Stroh. Heu.

* Berlin, 9. Aug. (Vol.-Präl.) Richtstroh 4,00—5,50 M., Heu 4,00—7,20 M., per 100 kg.

Zur Sedan-Feier empfehle in grösster Auswahl und zu sehr billigen Preisen Fahnen, Flaggen u. Decorationsstoffe. J. Lewin, 4. Markt 4.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18900813025/fragment/page=0003

Kaffee.

* **Hamburg**, 11. Aug. Kaffee fest, Umsatz 2000 Sack.

* **Hamburg**, 11. Aug., vorm. 11 Uhr. Good average Santos per Aug. 89, per Sept. 88½, per Dez. 80¾, per März 1891 78¾. Ruhig.

* **Hamburg**, 11. Aug., nachm. 3 Uhr 30 M. (Schlußbericht.) Kaffee good average Santos per Aug. 89, per Sept. 88½, per Dez. 80¾, per März 1891 78. Ruhig.

* **Amsterdam**, 11. Aug. Java-Kaffee good ordinary 55.

* **Havre**, 11. Aug. Vorm. 10 Uhr — M. (Telegramm von Peimann, Ziegler & Comp.) Kaffee in New-York schloß mit 10 Points Hausse. Rio 9000 Sack. Santos 7000 Sack. Recettes für Sonnabend.

* **Havre**, 11. Aug. Vorm. 10 Uhr 30 M. (Telegramm von Peimann, Ziegler & Comp.) Kaffee good average Santos per Sept. 111,00, per Dez. 101,25, per März 1891 97,25. Behauptet.

Spiritus.

* **Berlin**, 11. Aug. (Amtlich). Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 l à 100% = 10,000% nach Tralles. Gekündigt —,— l. Kündigungspreis —,— M. Loco ohne Faß —,— bez., per diesen Monat —,— bez., per Mai-Juni —,— bez., per Juni-Juli —,— bez., per Juli-August —.—, per Aug.-Sept. —,— bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 l. à 100% = 10,000% nach Tralles. Gekündigt —,— l. Kündigungspreis —,— M. Loco ohne Faß 40,2—40,1 bez., per diesen Monat —,— bez., Durchschnittspreis — M.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 l. à 100% = 10,000% nach Tralles. Gek. —,— l. Kündigungspreis —,— M. Loco mit Faß —,— M., per diesen Monat — bez., Durchschnittspreis — M., per Sept.-Okt. —,— bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Fester. Gek. 30,000 l. Kündigungspreis 38,9 M. Loco mit Faß —,— bez., per diesen Monat u. per Aug.-Sept. 39—39,1—38,8—38,9 bez., per Sept. 39—39,1—38,8—38,9 bez., per Sept.-Okt. 38,1—,3—38—,1 bez., per Okt.-Nov. 35,3—,2—,3 bez., per Nov.-Dez. 34,3—,2—,3 bez., per Jan.-Feb. 1891 —,— bez., per April-Mai 1891 35,3—,2 bez.

* **Magdeburg**, 11. Aug. (Hermann Walther.) Kartoffelspiritus matt, loco ohne Faß unversteuert bei 50 M. Verbrauchsabgabe 60,40 bis 60,80 M. desgl. bei 70 M. Verbrauchsabgabe 40,90 M. Ab Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde —,—.

* **Magdeburg**, 11. Aug. Kartoffelspiritus für 10,000 l-% loco ohne Faß 60,40—60,80 M. bei 50 M., 40,90 bei 70 M. Steueraufschlag.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* **Nordhausen**, 11. Aug. Branntwein 45% pro 100 kg. excl. Faß ab Brennerei 63,00—65,00 M. nach Angabe der Kommission der Branntwein-Fabrikanten.

* **Posen**, 11. Aug. Spiritus loco ohne Faß (50er) 59,30, do. loco ohne Faß (70er) 39,30. Matt.

* **Stettin**, 11. Aug. Spiritus fest, loco ohne Faß mit 50 M. Konsumsteuer 58,60, mit 70 M. Konsumsteuer 38,80, per Aug.-Sept. mit 70 M. Konsumsteuer 37,70, per Sept.-Okt. mit 70 M. Konsumsteuer 36,70.

* **Hamburg**, 11. Aug. Spiritus ruhig, per Aug.-Sept. 27 Br., per Sept.-Okt. 26¾ Br., per Okt.-Nov. 25¼ Br., per Nov.-Dez. 23¾ Br.

* **Breslau**, 11. Aug. Spiritus per 100 l 100% excl. 50 M. Verbrauchsabgaben per Aug. 53,70, do. do. 70 M. Verbrauchsabgaben per Aug. 38,70, do. do. per Aug.-Sept. 38,70, do. do., Sept.-Okt. —,—.

* **Paris**, 11. Aug. (Anfangsbericht.) Spiritus ruhig, per Aug. 35,75, per Sept. 36,25, per Sept.-Dez. 36,75, per Jan.-April 37,75.

* **Paris**, 11. Aug. (Schlußbericht.) (Telegr.) Spiritus ruhig, per Aug. 35,50, per Sept. 36,25, per Sept.-Dez. 36,75, per Jan.-April 37,75.

Petroleum.

* **Berlin**, 11. Aug. (Amtl.) Petroleum (Raffinirtes Standard white) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. Termine —,—. Gekündigt —,— kg. Kündigungspreis —,— M. Loco —,— M., per diesen Monat —, Durchschnittspreis — M.

* **Stettin**, 11. Aug. Loco 11,60.

* **Hamburg**, 11. Aug. Petroleum fester. Standard white, loco 6,70 Br., per Sept.-Dez. 6,95 Br., — Gd.

* **Bremen**, 11. Aug. [Schlußbericht.] Petroleum fest, Standard white loco 6,75 Br.

* **Amsterdam**, 11. Aug. (Telegr.) Heute, morgen und Freitag bleibt der Petroleum- und Getreidemarkt geschlossen.

* **New-York**, 11. Aug., vormittags. (Telegr.) Petroleum (Anfangskurse.) Pipe line certificates per Sept. 92½.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* **Berlin**, 11. Aug. (Amtl.) Rüböl per 100 kg mit Faß. Termine steigend. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis —,— M. Loco mit Faß —, loco ohne Faß —,—, per diesen Monat 60 M. bez., per Aug.-Sept. —, per Sept.-Okt. 57,7—58,2 bez., per Okt.-Nov. 554—54,3 M., per Nov.-Dez. 53—53,4 M., per April-Mai 52,9 bez. Durchschnittspreis —,— M.

* **Stettin**, 11. Aug. Rüböl fest, per Aug. 59,00, per Sept.-Okt. 57,00 M.

* **Köln**, 11. Aug. Rüböl loco 67,00, per Okt. 59,80, per Mai 55,50.

* **Breslau**, 11. Aug. Rüböl per Aug. 59,50, per Sept.-Okt. 56,00.

* **Hamburg**, 11. Aug. Rüböl (unverzollt) fest, loco 63,00.

* **Paris**, 11. Aug. (Anfangsbericht.) (Telegr.) Rüböl steigend, per Aug. 64,75, per Sept. 64,75, per Sept.-Dez. 64,50, per Jan.-April 63,00.

* **Paris**, 11. Aug. (Schlußber.) (Telegr.) Rüböl behauptet, per Aug. 64,25, der Sept. 64,00, per Sept.-Dez. 64,00, per Jan.-April 62,75.

* **Pest**, 11. Aug. (Telegr.) Kohlraps per Aug.-Dez. 10,65 à 10,70.

* **Amsterdam**, 11. Aug. (Telegr.) Raps per Herbst —. Rüböl loco 31, per Herbst 29 per Mai 1891 28⅞.

Leipziger Börse vom 11. August.

Zf. Kgl. Sächs.	M.	
3 Renten-Anl.	5000 2000	91,25 B
3 do.	1000	91,25 B
3 do.	500	91,50 G
	Thlr.	
3% Staatsanl. 1855	100	95,50 G
3% do. 1847	500	100,00 B
4% do. 1870	100	99,75 G
4 do. 67 ab 5%	500	100,00 G
4½ Landrentenbr.	500	97,25 G

Zf. Kgl. Sächs.	M.	
4 Mansf. Gw. 1882	500	101,90 G
4½ do.		—,—
4½ do. 1879		102,50 bz
4 do Em. 1875		101,90 B
4 Lpz. Stadtobl 1884		105,50 G
4½ do. 1876		102,00 G
3½ Altb. Landobl.	1000	99,75 G
3½ do. do.	5000	99,75 G

Div.	Eisenb.-St.-Akt.	
8⁴⁄₁₅	Altenburg-Zeitz	184,25 G
21³⁄₇	Aussig-Teplitz	435,00 B
7½	Böhm. Westb. [5% g.	150,00 G
10	Buschtehrad. Lit. A.	195,50 G
9¼	do. do. B.	210,00 bzB
7½	Dux-Bodenbach	235,50 G
	Eisenb.-St.-P.-A.	
7⁵⁄₁₂	Altenburg-Zeitz	152,00 bz
7½	Dux-Bodenb. Lit. A.	232,00 G
7½	do. do. B.	232,00 G
	Bank- u. Kred.-A.	
12	Allg. D. Kr.-A. Lpz.	205,00 bzG
11	Dresdener Bank	159,75 B
6	Geraer Bank	86,00 G
6	do. Hdls.- u. Krdtb.	103,75 G
6	Gothaer Privatbank	117,00 G
7½	Leipziger Bank	132,00 G
4⁴⁄₁₅	do. Kassen-Verein	103,25 G
5	Sächs. Bank	116,40 G
8½	Weimar. Bank, abgst.	—,—
8	Zwickauer	111,00 B
	Ind.-Akt., Pr. u. Stamm-Prior.	
6	Chemn. Werkz.-M.-Fbr. (Zimmerm.)	122,25 G
6	Cröllw. Papierfabr.	—,—
—	5% do. Schuldverschr	—,—
0	Dörstewitz-Rattm.	70,00 B
0	D. W. M. (Sonderm. u. Stier) Vorz.-A.	69,00 G
4½	Geraer Jutesp. u. W.	102,75 B
10	Germania (Schw. u. Sohn)	140,00 G
6	HallescheStraßen-B.	126,00 B
2	KetteElbf.-Gef.-Akt.	79,25 G
5	Körbisd. Zuckerfabr.	101,50 B

Div.		
7½	Leipz. Baubank	125,00 G
11	do. Bierbr. z. Reudnitz, v. Riebeck u. Co.	187,00 B
15	Lpz. Kammgarnsp.	190,00 G
8	do. Malzf. Schkeud.	—,—
fo. 65 M.	Mansfelder Kuxe p. St. M.	792,00 G
0	Sächs. Kammgarnsp. (Solbrig)	72,00 B
10	Sächs. Masch.-Fabr. (Hartmann)	147,00 G
18	Sächs. Webstuhlfabr. (Schönherr)	253,00 G
9	Thür. Gasges. Lpz.	158,50 B
9	do. Stamm-Pr.	162,00 G
9	S.-Thür. Br.-B. St	162,50 G
9	do. St.-Prior.	162,50 G
5	Zeitzer Par. u. S. Akt.	106,50 bzG
—	do. do. Oblig.	104,50 B
5	Westeregeln, Part.-Oblig.	102,60 G
7½	Zuckerfabrik Glauzig	115,00 bzB
12	Zuckerraffinerie Halle	160,00 bzG
%	**Ausl. Eis.-P.-Obl.**	
4	Aussig-Teplitzer	102,00 G
5	Böhm. Nordbahn	93,00 G
4	do. do. Gold	100,80 bz
5	Buschtiehr. [B. Ndw.	93,65 G
5	do. Em. 1871	93,65 G
5	do. do. 1872	93,65 G
4½	do. Gold	104,00 G
5	Dux-Bodenbach	92,00 B
5	do. Em. 1871	92,00 B
5	do. do. 1874	106,50 B
4½	Graz-Köflacher	88,25 G
5	do. Em. v. 1871 u. 72	90,00 G
4	Kaschau-Oderberg	82,25 G
4	Prag-Dux Gold	101,10 G
5	do. Gold	107,30 B
5	Prag-Turnau	93,00 G

Butter. Eier. Fleisch.

* **Berlin**, 9. Aug. (Pol.-Präs.) Rindfleisch, von der Keule, 1,20—1,80, Bauchfleisch 1,00—1,40, Schweinefleisch 1,20—1,80, Kalbfleisch 1,10—1,80, Hammelfleisch 1,20—1,60, Butter 1,80—2,60 M. per 1 kg., Eier 2,40—4,00 M. per 60 Stück.

* **Berlin**, 11. Aug. (Amtl.) Bericht der ständigen **Deputation** für den **Eierhandel von Berlin**. Normale Eier je nach Qualität von 2,65—2,80 M. per Schock, extra große Waare —,— M. bez. Aussortirte, kleine Waare je nach Qualität 2,05—2,15 M. pro Schock. Kalkeier je nach Qualität —,— M. pro Schock. Behauptet.

Kartoffeln.

* **Berlin**, 9. Aug. (Pol.-Präs.) Kartoffeln 3,75—7,50 M. per 100 kg.

Futterartikel ꝛc.

Hamburg, 11. Aug. Palmkuchen, deutsche 110 M. Cocosnußkuchen deutsche 150—155 M., Baumwollsaatkuchen 120—125 M., Erdnußkuchen 135—155 M. je nach Qual., Rappskuchen 125—130 M., Leinkuchen 135—140 M., Palmkernschrot 95—100 M., für 1000 kg. Rüböl fest, loco 63,00 M. Br. Leinöl still, loco 50,00 M. Br.

Wolle.

* **Leipzig**, 11. Aug. Kammzug-Terminhandel. La Plata. Grundmuster B. per Aug. 4,90, per Sept. 4,92½, per Okt. 4,92½, per Nov. 4,92½, per Dez. 4,87½, per Jan. 4,80, per Febr. 4,75, per März 4,75, per April 4,70, per Mai 4,70, per Juni —,— M. Umsatz 225,000 kg. Fest.

La Plata Contract C. alle Monate 4,90.

Fahrwassertiefen der Elbe.

Am 8. Aug.

Ihlekanal bis Havelmündung.

1,95 m am Treudel km 355,5
1,95 m unterhalb Bittkau km 372,5
1,75 m am Tangermünder Weinbergswerder km 391,4.
1,85 m oberhalb Sterkau km 395,8
1,90 m bei Osterholz km 413,5
1,85 m bei Sandau km 417,5.
1,90 m bei Räbel km 420,6
1,80 m bei Neuwerben km 425,7

Havelmündung bis Schnackenburg.

1,75 m an der Pechgrube km 436,0.
1,75 m oberhalb Hinzdorf km 446,5.
1,80 m vor Wahrenberg km 459,5.

Schnackenburg bis Dömitz.

1,75 m oberhalb Gartow'er Elbholz km 480.
1,80 m oberhalb der Vietzer Mühle km 485,8.
1,80 m bei Vietze km 487,8.
1,85 m oberhalb Unbesandten km 496,8.

Dömitz bis Sudemündung.

1,85 m unterhalb Konau km 539,5.
1,75 m bei Vendischthauer Deiche km 548

Sudemündung bis Seevemündung.

1,70 m bei der Brackeder Fähre km 557
1,70 m bei Barförde km 564,5
1,80 m bei Avendorf km 576,8.
1,75 m bei Krümmel km 580,5
1,80 m bei Marschacht km 583,5
1,80 m bei Drennhausen km 591,5.

Weiße Seidenstoffe von 95 Pfge. bis 18.20 p. Met. — glatt, gestreift u. gemustert (ca. 150 versch. Qual.) — vers. roben- und stückweise porto- u. zollfrei das Fabrik-Dépôt **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.) **Zürich.** Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pfg. Porto.

Berliner Börse, 11. August.

Preußische und Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	107,40 bz
do. do.	3½	99,80 bzG
Preuß. kons. St.-Anl.	4	106,40 B
do. do. do.	3½	99,90 bzB
Staats-Schuldscheine	3½	99,90 bz
Staats-Pr.-Anl. 1855	3½	160,00 bz
Barmer Stadt-Anleihe	3½	—,—
Berl. Stadt-Obligation.	3½	98,90 bzG
Bremer Anleihe	3½	—,—
Hallesche Stadt-Anleihe	3½	—,—
Hamburger Staatsanl.	3	87,50 bzG
do. Rente	3½	99,00 B
Mainzer Stadt-Anl.	3½	—,—
Sächsische Staatsrente	3	91,00 B
do. Staatsanleihe	4	—,—
Westpreuß. Prov.-Anl.	3½	—,—
Provinzial-Pfandbriefe		
Landschaftl. Central	4	102,50 G
do. do.	3½	98,20 bz
do. do.	3	87,40 bz
Posensche, neue	4	102,00 B
Sächsische	4	102,50 bz
Ostpreuß. Pfandbr.	3½	97,50 G
Westpreuß. do.	3½	98,00 G
Renten-Briefe.		
Pommersche	4	102,90 G
Posensche	4	102,90 G
Preußische	4	102,90 G
Sächsische	4	102,90 G
Schlesische	4	103,00 B
Bad. Präm.-Anl. 1867	4	141,25 B
Bairische Prämien-Anl.	4	143,25 bz
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	105,00 bzG
Dessauer Präm.-Anl.	3½	143,10 G
Köln-Mind. Pr.-A.-S.	3½	138,30 G
Lübecker Prämien-Anl.	3½	133,00 bz
Meininger Pr.-Pfdbr.	4	132,20 bz
Meininger Loose	—	27,60 bz
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	131,80 bz

In- und ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dess. Pfdbrfe.	4	102,20 G
Deutsche Grundsch.-B.	4	101,50 bzG
do. do.	3½	96,50 bzG
do. Hyp.-B. (Berl.)	4	101,60 bzG
do. do. (Mein.)	4	101,50 bzG
Goth. Pr.-Pfdbr. I. abg.	3½	111,30 bz
do. do. II. abg.	3½	107,50 B
do. III. rzb. zu 110 abg.	3½	98,10 G
do. IV. rzb. zu 110 abg.	3½	98,10 bzB
do. V. do. abg.	3½	94,10 G
Hamb. Hyp.-B.-Pfdbr.	4	101,50 bz
H. Henckel, Bergw.-Obl.	4	103,00 G
Pomm. Hyp.-Akt.-Bank	4	94,75 G
do. do. neue, gar.	4	99,90 bzG
do. kv. (100% rückz.)	3½	95,25 G
Pr. Bodenkr.-H.-B. unk.	5	113,10 G
do. Ser. III.	5	108,00 G
do.	4	100,80 bzG
do.	3½	95,90 bzG
Preuß. Cent.-Bod.-Kr.	4	101,70 bz
do. do. do.	3½	96,10 bzG
do. C.-B.-Com.-Obl.	3½	95,80 bzG
do. Hyp.-B.-Pf. VI.	5	—,—
do. div. Ser. rz. 100	4	101,60 bzG
do.	3½	96,50 bzG
Rheinische Hyp.-Bank	3½	95,50 bzG
Südd. Bodenkredit	4	101,10 B
Russ. Bodenkr.-Pfdbr.	5	108,00 G
do. do.	4½	100,60 bzB
do. Centr.-Bodkr.-Pf.	5	89,90 B

Ausl. Staats- u. Komm.-Papiere.

Argentinische Anleihe	5	85,30 bz
do. do.	4½	75,00 B
Buenos-Aires Gold-A.	4½	—,—
Bukarester	5	97,20 G
Egyptische Anleihe	4	97,10 G
do. do.	5	—,—
Finnländer Loose	—	61,50 bz
Griechische Gold-Anl.	5	93,80 bzG
do. kons. Gold-Rente	4	73,75 bzG
Italienische Rente	5	94,70 B
Ital. Natbk.-Pfdbr. stfr.	4	96,20 bz
Kopenhagener Stadt-A.	3½	—,—
Lissaboner Stadt-Anl.	4	80,00 G
Mexikanische Anleihe	6	97,60 bz
do. St.-Eisenb.-Anl.	5	83,80 bz
Norwegische Anleihe	3	—,—
Oesterreich. Papierrente	4⅕	77,90 G
do. Silberrente	4⅕	79,00 bzG
Oesterreich. Gold-Rente	4	95,90 bz
do. Kredit 1858	—	333,80 G
do. 1860er Loose	5	125,80 G
do. 1864er Loose	—	316,50 bz
Portugiesische Anl. 1888	4½	93,70 B
Römische II/V. St.-A.	4	87,30 G
Rumänische St.-Rente	6	102,00 G
do. fund.	5	101,60 bz
do. amort.	5	99,50 bzB
do. St.-Rente	4	87,50 bz
Russ. kons. Anleihe 1880	4	97,10 G
do. do. I. Eisb.-Anl.	4	97,80 bz
do. do. II. do.	4	—,—
do. Orient-Anl. II.	5	75,50 G
do. do. III.	5	75,40 G
do. Pr.-Anl. 1864	5	—,—
do. Pr.-Anl. 1866	5	164,75 G
Russ. Gold-Rente 1883	6	109,40 bzG
do. do. (stempelpfl.)	5	—,—
Russ.-Poln. Schatzanw.	4	95,25 G
Russ. Nikolai-Oblig.	4	97,70 B
Schwed. Hypoth.-Pfdbr.	4½	102,70 bz
do. do.	4	100,90 B
do. Rente	3	87,40 bz
do. Anleihe	3½	97,50 bzG
Serbische amort. Rente	5	86,00 bzG
do. neue Tab. 85	5	86,10 bzG
Türkische Zoll-Oblig.	5	90,75 bz
do. konv. Anleihe	1	18,40 bzB
Türkenloose	—	78,90 G
Ungar. Gold-Rente	4	89,90 bzB
do. do. mittel	4	91,10 B
do. Gold-Inv.-A.	4½	101,60 bzG
do. Papier-Rente	5	88,00 bz
do. St.-Eb.-Gold-A.	4½	102,00 B
do. do. Silber-A.	4½	86,70 G
do. Grundentlast.-Ob.	4	78,75 bz

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Aktien.

Dortm.-Enschede	4½	113,00 bzB
Marienb.-Mlawka	5	112,80 bz
Ostpr. Südbahn	5	118,00 bzB
Saalbahn	5	111,00 bz
Weimar-Gera	5	99,80 bzG

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	2⅝	74,50 bzG
Altenburg-Zeitz	9,₁₂₀	184,60 G
Dortmund-Enschede	3¾	93,00 bzB
Eutin-Lübeck	1	54,10 G
Frankf. Güterb.	½	89,40 bzB
Krefelder	4,₃	101,30 G
Krefeld-Uerdinger	0	37,10 bz
Ludwigshaf.-Bexbach	9⅜	232,50 bz
Lübeck-Büchen	7½	169,40 bz
Mainz-Ludwigshaf.	4½	120,40 bz
Marienb.-Mlawkaw	3	64,50 bzB
Niederwaldbahn	2½	65,00 G
Ostpreuß. Südbahn	3	98,80 bzG
Saalbahn	½	45,30 G

Weimar-Gera	0	23,40 bzB
Werrabahn	3	83,40 bz
Aussig-Teplitz	18½	436,00 G
Böhmische Nordbahn	7	129,50 bzB
do. Westbahn	7½	— —
Buschtiehrader Bahn	8	209,70 bz
Dux-Bodenbach	7½	233,50 bz
Galiz. Karl-Ludwigsb.	4	89,75 B
Gotthardbahn	7⅕	164,75 G
Graz-Köflach	7	114,50 bzB
Ital. Mittelmeerbahn	5½	112,80 G
Iwangorod-Dombr. B.	5	103,20 bz
Kaschau-Oderberg	4	74,90 B
Kronpr.-Rudolfb. gar.	4⅖	79,70 bzG
Kursk-Kiew	10,₁₄	166,00 bzB
Lemberg-Czernowitz	6¾	101,75 bzG
Lüttich-Limburg	0,₄₀	28,40 bzG
Oestr. Lokalbahnen	4	70,00 bzG
do. Nordwestbahn	4⅗	96,10 bz
do. Lit. B. Elbethal	5½	103,40 bz
do. Staatsbahn	2,₇₀	105,90 bz
Raab-Oedenburg	½	30,10 bzG
Reichenb.-Pardubitz	3,₂₁	— —
Russische Gr. E.-B.	5	129,75 bz
do. Südwestbahn	7	83,80 bzG
Schweizer Central	6⅘	157,10 bzG
do. Union	5	123,10 bz
Südöstr. (Lombardisch)	1⅗	63,30 bz
Warschau-Terespol	5	104,10 bz
Warschau-Wien	15	232,70 bzG
Westsicilianische	4	71,10 G

Bank-Aktien. (Zinsen zu 4%.)

Aachener Diskonto-Ges.	4½	100,90 bzG
Bank f. Sprit-Prod.	2½	74,75 G
Berg.-Märkisch. Bank	7	118,10 G
Berliner Kassen-Verein	6	136,50 G
do. Handels-Ges.	12	169,40 bz
do. Internat.-Bk.	9	117,00 bz
do. Maklerverein	10	136,00 bzG
Börsen-Handelsverein	12	166,00 G
Braunschweig. Bank	5⅒	107,90 G
do. Kreditanstalt	6⅙	113,10 G
Bremer Bank	4¼	— —
Breslauer Diskonto-Bk.	7	108,75 bzG
do. Wechsler-Bank	7	108,10 bzG
Danziger Privatbank	8¼	— —
Darmstädter Bank	10½	— —
Darmstädter Zettelbank	4	103,80 G
Dessauer Kredit (neue)	9	— —
do. Landesbank	8¼	147,90 bz
Deutsche Bank	10	167,10 bz
do. Eff.-B. Hahn 50pr.	11	126,80 bz
do. Genossensch.	8	129,50 bzG
do. Grundschuldbank	6½	115,50 G
do. Hyp.-Bk. (60proz.)	6¼	113,00 G
do. Nationalbank	5½	99,80 G
Diskonto-Gesellschaft	14	223,20 bz
Dresdener Bank	11	160,00 bzG
do. Bankverein	8	127,00 bzG
Geraer Bank	6	89,75 bz
do. Hdls. Kred.-Bk.	6	105,00 bz
Gothaische Zettelbank	6	117,40 bz
do. Grund-Kredit-Bk.	0	83,80 bzG
do. do. junge (40pr.)	0	93,00 bzG
Hannoversche Bank	5	114,10 G
Koburg Gotha Kred.-Ges.	8	110,00 bzG
Leipziger Kredit-Anstalt	12	205,00 bzG
Magdeb. Bankverein	6	117,75 bzG
do. Privatbank	5⅗	118,50 G
Maklerbank Berlin	9	121,50 G
Meining. Hyp.-B. 40pr.	5	104,30 bzG
Mitteldeutsche Kreditbk.	7	111,60 G
Nationalbk. f. Deutschl.	10	138,00 bzB
Norddeutsche Bank	12	168,00 bz
do. Grundkreditbank	0	84,75 G
Oester. Kredit-Anstalt	10⅗	170,00 bz
Petersb. Diskonto-Bk.	19	186,00 B
Petersb. Int. Hdlsbk.	15	— —
Pommersche Hyp.-Bank	0	14,60 G

Pomm. Hyp. conv. neue	—	100,00 bzG
Preuß. Bod.-Kred.-A.	6½	126,75 bzG
do. Ctr.-Bod. (50%)	10	157,00 bz
do. Hyp.-Akt.-Bank	6½	120,60 bzG
do. Hyp.-Vs.-G. 25%	8	110,60 G
do. Leihhaus	10	113,50 bz
Reichsbank (4½ proz.)	7	143,40 bzB
Rostocker Bank	3	83,60 G
Russische Bank f. a. H.	6⅛	76,40 bz
Sächsische Bank	5	116,00 bzB
Vereinsbank Berlin	0	40,00 G
Warschau Diskontobank	8¼	— —
Weimarische Bank konv.	8½	131,50 bz
Westfälische Bank	6½	115,60 G
Wiener Bankverein	8	— —

Eisenbahn-Obligationen.

Berg.-Märk. III. A. 3 g	3½	99,50 bzB
Braunschw. Eisenb.-Pr.	4½	105,60 G
Holst. Marschb.	4	— —
Magdeb.-Wittenberge	3	90,00 B
Mainz-Ludw. gar. konv.	4	102,25 G
do. 1878er	4	102,10 G
do. 1874er	4	— —
Mecklenb. Friedr. Frz.	3½	96,50 G
Oberschles. gar. Lit. E	3⅙	98,50 B
Ostpreußische Südbahn	4½	102,00 G

Eisenbahn-Prioritäten zum Bezug von 3½% Konsols

4% lfd. Zinsen bis 1./1. 90	— —
„ do. bis 1./4. 90	— —
„ do. bis 1./7. 90	— —

Albrechtsbahn garantirt	5	— —
Böhmische Nordb. Gold	4	100,70 B
Buschtiehrader Gold	4½	— —
Dux-Bodenbach II	5	92,00 bzB
do. III	5	— —
Dux-Prag	5	— —
Galiz.-Karl-Ludwigsb.	4½	87,80 G
Italienische Eis.-Obl.	3	58,10 bzG
Kaschau-Oderberg	4	82,50 B
„ Gold	4	98,50 B
Kronprinz-Rudolf 84	4	85,60 B
Lemberg-Czernow. IV.	4	80,30 B
Oesterr.-Frz. Stb., alte	3	84,30 G
do. do. 1874	3	81,00 G
do. Ergz.-Netz, neue	3	80,80 G
do. Gold-Pr.	4	101,20 bzG
Oesterr. Stsb. 3pr. 1885	3	78,50 bz
do. Nordwestbahn	5	94,75 bzG
do. 1874r. Gold-Pr.	5	108,20 B
Pilsen-Priesen	4	— —
Südöstr. Bahn (Lomb.)	3	66,20 G
do. Oblig.	5	104,90 G
Ungar. Nordostbahn	5	88,10 bzG
do. do. Gold	5	102,20 B
do. Ostbahn I.	5	— —
do. do. II.	5	— —
Portugies. Es.-Obl. gar.	4½	98,50 bz
do. do. neue	4½	97,00 bzG

Iwangor.-Dombrowo	4½	100,90 G
Große Russische	3	79,60 bzG
Kozlow-Woronesch	4	92,10 bzG
Kursk-Charkow-Azow	4	93,10 bz
Kursk-Kiew	4	93,75 bzG
Mosco-Kursk Prior.	4	88,00 G
Mosco-Rjäsan	4	94,80 bzG
do. Smolensk	5	100,80 bzG
Rjaschk-Morczansk	5	100,50 bz
Rybinsk-Bolog	5	95,50 bzG
Rjäsan-Kozlow	4	93,60 G
Schuja-Iwanowo	5	101,10 bzG
Südwestbahn	4	95,40 bzG

Transkaukasische	3	80,80 G
Wladikawkas gar.	4	94,60 G
Warschau-Wien IV.	5	102,25 bz
do. V.	5	102,25 bz
Zarskoe-Selo	5	93,60 G
Oeste de Minas	5	91,75 bzG
Central Pacific	6	— —
Northern Pacific I.	6	113,80 G
do. II.	6	111,10 bzG
do. III.	6	108,20 bz

Bergwerks-Aktien.

Aachen-Höngen conv.	0	36,40 bzG
Anhalter Kohlenwerke	8	125,90 bzB
Bochumer Gußstahlfabr.	12½	167,00 bzG
Bonifacius	5	120,50 bzG
Braunschw. Kohlenwerke	4	— —
do. do. St.-Pr.	5	94,50 bzG
Donnersmarckhütte	3	89,25 bz
Dortm. Bergb. Lit. A.	0	— —
Dortm. U. S.-P.-A. 6%	3	95,60 bzG
Gelsenkirchener	7	176,40 bz
Harkort Bergwerk	0	97,00 bzG
do. do. Pr.-A. 6%	—	211,00 bzG
Harpener Bergbau	6	209,25 bzG
Hibernia	8½	184,70 bz
Hörder Hütten conv.	1	58,25 bzG
do. do. Pr.-Akt.	6	101,00 bzG
Königs- u. Laurahütte	6½	152,00 bzG
Lauchhammer conv.	10	147,00 G
Luise Tiefbau conv.	3½	125,00 bz
do. St.-Pr.	7½	158,75 bzG
Magdeburger Bergwerk	9	231,25 G
Marienh. (Kotzenau)	6	90,80 bzG
Oberschl. Eisenb.-Bed.	6	98,25 bzG
do. Eisen-Ind.	14	170,50 bzG
Phönix, Bergw. Lit. A.	6	107,50 bz
do. do. Lit. B.	—	56,50 bz
Pluto, Bergwerkgesellsch.	3	133,50 bzG
do. do. St.-Pr.	5	139,00 bzG
Riebeck Montanwerke	15	182,50 bzG
Rositzer Kohlen	4½	89,75 bzG
Sächs.-Thür. Braunk.	9	162,25 bzB
Schlesische Kohlenwerke	0	70,25 bzG
do. Zinkhütten	13	188,00 bzG
Stadtberger Hütte	15	138,00 B
Stolberger Zinkhütte	2½	67,75 bzG
do. St.-Pr. 5%	7½	128,00 bzG
Westeregeln Alkali	10	151,50 G
Westfäl. Union St.-Pr.	8	137,70 bzG
Wurm-Revier	1⅘	94,00 bzG

Industrie-Aktien.

Admiralsgart. Bad cv.	4	98,75 bzG
Allg. Elektr.-Ges. (Edis.)	9	207,00 bzG
Anglo-Kont. Guanow	12½	147,80 bz
Bau-Gesellschaften:		
A.-G. f. Bau-Ausf.	5	84,00 G
Berliner Neustadt	—	67,00 B
Passage	5½	80,00 bzG
Bazar-Gesellschaft	9½	186,50 G
Brauereien:		
Bock	1	81,00 bzG
Böhmisches Brauhaus	14	— —
Königstadt	9	147,75 bzG
Leipzig Riebeck	11	186,10 G
Schultheiß	15	274,25 G
Tivoli	5	122,25 bz
Union	6½	133,00 bz
Berliner Lagerhof	0	85,10 bzG
do. do. St.-Pr.	5	117,00 bzB
do. Elektr.-Werke	8	188,50 G
Braunschweiger Jute	12	141,00 bzB
Breslauer Oelwerke	4¾	96,10 bzG
Cröllwitzer Papierfabrik	8	154,00 B
Chemische Fabriken:		
Heinrichshall	5	96,90 G
Leopoldshall	5	88,50 G
Schering	18	240,00 G
Staßfurte	8	137,25 G

Danziger Oelmühle	5	131,00 bzG
do. do. St.-Pr.	5	120,25
Deutsche Kont.-Gas.	10	171,25 bzG
Egestorff Salinen	6½	128,50 B
Eilenburger Kattun	4	88,50 G
Glauziger Zuckerfabrik	8⅔	114,50 bzG
Greppiner Werke	5½	96,25 G
Gummifabr. Fonrobert	4	91,50 G
do. Voigt u. Winde	6	132,75 G
do. Volpi u. Schl.	6½	109,00 B
Hildebrand'sche Mühlw.	12½	148,00 G
Jeserich, Asphalt	6	109,00 B
Kaiserhof conv.	8	127,75 bzG
Körbisdorfer Zuckerfabr.	5	100,90 bz
Maschinenfabriken:		
Anhalt. Maschinen	7	109,50 G
Breslau (Linke)	12	167,00 bz
Chemnitzer	6	124,50 bzG
Freund conv.	11	226,00 G
Gruson-Werke	10	144,75 bzG
Hallesche	32	328,00 bzG
Harkort Brücken	9	125,50 G
do. do. St.-Pr.	10	139,25 G
Hartmann	10	146,10 bzG
Pommersche ver.	5	84,75 G
Sächsische Stickmasch.	4	117,50 B
Schwartzkopff	14	206,00 bzG
Zeitzer	20	245,00 bzG
Nähm. Frister u. Roßm.	0	83,00 bzG
Neuß. Wagenbau	3	84,00 bzG
Norddeutsche Eiswerke	3	69,60 bzG
Norddeutscher Lloyd	11¼	153,10 bz
Rositz Zucker	7	94,00 bzG
Saline Salzungen	5	94,90 bz
Schäffer u. Walcker	8	— —
Stralsunder Spielkarten	5½	111,00 G
Thüringer Salinen	3	74,75 bz
Transportgesellschaften:		
Kette Elbschiffahrt	2	79,25 bzG
Pferdebahn Breslau	6	141,10 G
do. Braunschweig	5	119,00 B
do. Magdeburg	10	210,00 B
do. Große Berlin	12½	259,50 bzB
do. Stettin	2	68,00 G
Ver. Petroleum-Prior.	—	16,90 bzG
Westfäl. Drahtindustrie	4	95,00 bzG

Industrie-Obligationen.

Dortm. Union (rz. 110)	5	112,25 B
Gr Berliner Pferdebahn	4	101,40 bzB
Harkort Bergwerk	5	— —
Hibernia Bergw.-Ges.	4½	103,90 B
Luise Tiefbau Obl.	4½	— —
Passage, Akt.-Bauverein	4	101,40 bzG
Thiele-Winckler	4	100,20 G
Westfäl. Grubenverein	5	103,00 G

Wechselkurs.

Amsterdam	100 fl.	8 T.	168,75 bz
Brüss. u. Antw.	100 fr.	8 T.	80,80 G
London	1 Lstrl.	8 T.	20,46 bz
Paris	100 fr.	8 T.	80,75 bzG
Wien öst. W.	100 fl.	8 T.	176,60 bz
Petersburg	100 SR.	3 W.	241,05 bz

Bank-Diskonto.

Berlin, Wechsel 4%, Lombard 4½ u. 5. Amsterdam 2½. Brüssel 3. London 5. Paris 3. Petersburg 5½. Wien 4.

Gold, Silber u. Banknoten.

Sovereigns	20,40 G
Englische Banknoten	20,42 G
Napoleondor	16,21 bz
Dollars	4,17,₂₅ G
Imperials	16,72 G
Französische Banknoten	80,90 bz
Oesterreichische Banknoten	176,70 bz
Russische Banknoten	241,90 bz

Julius Becker, Bankgeschäft, Halle a. S., Alte Promenade 4e, An- u. Verkauf von Werthpapieren, Ausführung von Speculations-Aufträgen, Effecten-Versich. u. Kontrole etc. etc. zu den günst. Bedingungen

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18900813025/fragment/page=0004